Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Wilhelm Ernst Starke

Seneh be-Sinai Oder Schrifftmäßige Betrachtung, über das wunderbare Gesichte, Des/ auf Sinai Brennenden Busches : Wobey Der Buchstabe, dieser merckwürdigen Geschichte, aus dem Worte Gottes, und denen Altheiten der Jüden, erläutert, dem Geheimniße desselben weiter nachgedacht, und zugleich Die Kircherische Aufschrifft des Berges Gottes Horeb, in nähere Prüffung gezogen wird ; Bey Gelegenheit Einer Christlichen Weynachts-Predigt über Exod. III. 2. entworffen

Bernburg: [Halle]: Gerhard: Fritsch, 1742

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0001
DFG

f. l. – 1073 1-5.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0002
DFG

7.

סנה בסיני

Oder

Schrifftmäßige Betrachtung,

über

das wunderbare Gesichte,

Des/ auf Sinai

Brennenden Busches;

Wobey

Der Buchstabe, dieser merckwürdigen Geschichte, aus dem Worte GOttes, und denen Altheiten der Jüden, erläutert, dem Geheimniße desselben weiter nachgedacht, und zugleich

Die Kircherische Aufschrifft

des Berges GOttes Horeb,

in nähere Prüffung gezogen wird.

Bey Gelegenheit

Einer Christlichen Weynachts-Predigt

über Exod. III. 2.

entworffen,

Von

Willhelm Ernst Starcken/

Past. ad Æd. D. Nic. in Bernburg.

Bernburg, gedruckt bey Johann Christoph Gerhard, Hoch-Fürstl. Hof- und Regierungs-Buchdrucker. 1742.

Zu finden im Fritschischen Buchladen daselbst.

F. l. 1073.4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0005
DFG

Dem Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
HERRN
Friederich Albrecht,
Erb-Printzen
von Anhalt-Bernburg,
Hertzoge zu Sachsen, Engern und Westphalen, Graffen zu Ascanien, Herrn
zu Bernburg und Zerbst, ꝛc. ꝛc.
Meinem gnädigsten Erb-Printzen
und Herrn.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0007
DFG

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Erb-Printz und Herr!

WAnn sich Moses, in seinem Segen über die Nachkommen Josephs ausgesprochen, unter andern der nachdrücklichen Redensart: Die Gnade deß, der in dem Busche wohnete, komme auf das Haupt Josephs, und auf den Scheitel des Nasirs unter seinen Brüdern, Deut. 33: 16. bedienet; So nehme mir bey dieser Gelegenheit, da ich von dem Gesichte des brennenden Busches gehandelt, die unterthänigste Freyheit, Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit, meinem gnädigsten Erb-Printzen und Herrn, eben diese Gnade deß, der in dem Busche wohnete, aus treuem Hertzen anzuwünschen.

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. seynd ohnedem der rechte von GOtt ersehene Nasir, und Erkohrne, unter Dero Hoch-Fürstl. Geschwistern, auf dessen gnädige Erhaltung das sehnliche Wünschen des gantzen Anhalt-Bernburgischen Landes gerichtet ist. GOtt gebe demnach, daß die Gnade deß, der in dem Busche wohnete, auf Dero hohes Haupt, und Hoch-Fürstlichen Scheitel, in solchem Segen herab komme, daß auch Dero zartes und Fürstliches Hertz mit himmlischem Feuer, wie der Busch auf Horeb, angeflammet werde, daß dieses Feuer, gleich dem heiligen, und so genannten ewigen Feuer, auf dem ehemahligen Altare der Juden, darauf es sich in Gestalt eines feurigen Löwens gezeiget haben soll, nimmermehr verlöschen möge.

Der Engel des Bundes, welcher Mosi im brennenden Busche erschiene, erwähle auch Dero Fürstliches Hertz, zu einem GOttgefälligen Tempel, seiner gnädigen Einwohnung, und komme, wie ehemahls über die Apostel und andere fromme Christen zu Jerusalem, in feurigen Flammen über Dieselben herab,

daß

Sie mit Feuer und dem heiligen Geiste getauffet seyn. Er, der HErr, sey selber eine feurige Mauer um Sie herum, daß Sie mit unserem brennenden, aber nicht verbrennenden Busche mitten im Feuer grünen und blühen, wie ein Palm-Baum und wie eine Ceder auf Libanon. Er leite Sie wie die Wolcken- und Feuer-Seule, auf dem rechten Wege des Lebens, wie zum Troste Dero Hoch-Fürstlichen Eltern, zu Dero selbst eignem zeitlichen und ewigen Wohlergehen; Also auch zur Zierde des Uhralten Hochfürstlichen Hauses Anhalt, und zur Freude aller getreuer Unterthanen.

Die alten Persianischen Könige liessen sich, nach Curtii Berichte, ein heiliges immer-brennendes Feuer, dergleichen auch die Römer durch ihre Virgines Vestales, oder geweyhete Jungfrauen, zu erhalten pflegten, auf einem silbernen Altare vortragen. Und mein Hertz soll dergleichen unverruckter Altar seyn, worauf ich in heissen und immer-brennenden Flammen, einer unterthänigst schuldigen und recht brünstigen Liebe, den beständigen Weyrauch eines andächtigen Gebethes für die gnädige und mächtige Erhaltung Dero Durchl. Herrn Vaters, Ihro Hoheit, Dero Hoch-Fürstl. Frau. Mutter, wie auch Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit samt Dero Durchl. Printzeßinen Schwestern, Hoch-Fürstliche Durchlauchtigkeiten, zu meinem GOtt anzünden will. Ew. Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit, der beständigen Gnade deß, der in dem Busche wohnete, von Hertzen anbefehlend, und in tieffester Demuth verharrend

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Erb-Printz und Herr,
Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Bernburg den 10ten Jan. 1742.

unterthänigster Diener und Vorbitter bey GOtt.

Willhelm Ernst Starcke.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0010
DFG

Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen.

WErckwürdig und darbey gar wunderbahr war die Schöpfung des ersten Adams, wie unser Stamm-Vater mit diesem Nahmen selbst von denen Jüden אדם הראשון benennet wird; als welchen GOtt nicht so wie uns, aus Vater und Mutter, hat lassen gebohren werden, sondern ihn selbst erst aus einem Erdenkloße, darnach aber dessen Weib, die Evam, aus Adams Ribben geschaffen und bereitet hat, Gen. 2: 7, 22. Adams Schöpfung.

Einige der Jüden meynen zwar, Adam und Eva seyen damahls beyde zugleich erschaffen worden, weil es Gen. 1: 27. heisset: Er schuff sie ein Männlein und Fräulein ꝛc. und halten davor: Adam und Eva wären bey ihrer Schöpfung nur ein Cörper, und mit denen Rückens zusammen gewachsen gewesen, nachmahls aber von GOtt im Schlaffe erst von einander gelöset worden, Gen. 2: 21. vid. Menas. Ben. Israel Concil. ad Genes. Quæst. VIII. Allein Paulus widerleget diese Fabel zur Genüge, da er spricht: Adam ist am ersten gemacht, εἶτα Εὔα darnach Eva, 1. Tim. 2: 13. ihme nemlich zur Gehülffin Gen. 2: 20. Daß dann dieses gewiß genug vor veste stehet, daß unser Stam-Vater Adam aus der rohen Erde, dessen Gehülffin die Eva aber nachmahls aus dessen Ribbe bereitet worden sey.

Wir solten uns hier wohl aufhalten a) bey der Weißheit GOttes, der den Adam nicht aus edlem Golde und schimmernden Silber, nicht aus kostbahren Perlen und blitzenden Diamanten, erschaffen, um keinen Zunder der Hochmuth in sein Hertz zu legen; Sondern rohe Erde zu dessen Grund-Stoffe genommen hat, um selbigen dadurch, so offt er Koth an seinen Füssen sehen würde, seines Ursprunges aus der Erden zu erinnern. Wir solten hier wohl bewundern b) Zeuget a) von Gottes Weisheit. b) Allmacht.

die unermeßliche Allmacht GOttes, nach welcher er den unförmlichen Erdklumpen nicht allein in Fleisch und Blut verwandeln, sondern auch einen solchen schönen Menschen, der an Schönheit alle Geschöpffe GOttes übertroffen hat, daraus hat bilden können. Wir könten anbey erheben c) die Güte des allmächtigen Schöpfers, welcher das belebte Bild des Menschen noch darzu mit seinem Göttlichen Ebenbilde gezieret hat Gen. 1: 26. Wie dann nicht zu vergessen d) der Verborgenheit GOttes, Krafft welcher er Evam aus der Ribben des Adams erschaffen, daß sie ein Leib, ein Fleisch, ein Hertz, und eine Seele mit einander seyn, und in desto genauerer Liebe und Vereinigung mit einander leben möchten.

c) Gütigkeit.

d) Verborgenheit.

In Christi Menschwerdung blicket

Allein wir vergleichen mit dieser Schöpfung des ersten Adams nur dismahl die Zubereitung des zweyten Adams, ich meyne unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, wie derselbe von Paulo Rom. 4: 14. mit dem Nahmen des zweyten Adams benennet worden ist; als in dessen heilsamen Geburth, aus der reinen, keuschen und unbefleckten Jungfrau Marien, nicht minder diejenigen Tugenden und Vollkomenheiten GOttes, die wir nur itzo in der Schöpfung des ersten Adams angemercket haben, werden zu bewundern seyn.

a) GOttes Weißheit.

a) Die Weisheit GOttes fand das einzige Mittel aus, den durch Adams Fall in den Staub der Erden niedergebeugeten Sünder wiederum aus dem Staube der Erden aufzurichten, zu einem GOttes-Menschen, zu einem Kinde der Seligkeit zu machen.

b) Allmacht.

b) Die Allmacht GOttes bereitete den ersten Adam aus einem Erden Klosse. Christum JEsum aber hat GOtt aus einer unberührten Jungfrauen gebohren werden lassen, welches eben die Krafft und Allmacht erforderte, als einen Menschen aus der Erden zu erschaffen. Denn so ohnmöglich ein Mann ein Kind gebähren kan, so ohnmöglich kan eine Jungfrau von sich selber schwanger werden. Und dennoch wie Adam ehemahls, wider die Ordnung der Natur, sein Weib, die Evam, durch GOttes Krafft gleichsam gebohren hat; also hat auch Maria, als eine blosse Jungfrau, wider den ordentlichen Lauff der Natur, Christum JEsum, durch GOttes Krafft gebähren müssen.

c) Dessen Gütigkeit,

c) Die Gütigkeit GOttes, die den ersten Adam mit dessen Ebenbilde begabte, legte der menschlichen Natur des HErren JEsu Christi die ewige Gottheit des Sohnes GOttes bey, damit er den Satan bezwingen und der Schlangen den Kopf zertreten könte. Gen. 3: 16.

d) und Verborgenheit.

d) Nach seiner Verborgenheit aber schuff GOtt JEsum Christum, nicht wie den ersten Adam aus blosser rohen Erde; Sondern, wie Eva aus Adams Ribben erschaffen, um das Band der Liebe desto vollkommener zwischen ihnen zu machen; So ließ auch GOtt unsern Heyland JEsum Christum Mensch

aus

aus Menschen gebohren werden, damit ein desto genaueres Liebes-Band, ein desto stärckerer Glaubens-Zug, zwischen uns und unserm JEsu möchte seyn, und er sich nicht schämen möchte, uns seine Brüder zu nennen Hebr. 2: 11.

Wie wir nun an diesem itzigen heiligen Weynachts-Feste, an welchem wir das Gedächtniß der Wunder-Geburth unsers Heylandes JEsu Christi feyerlich mit einander begehen, 1.) den unermeßlichen Abgrund der **Weißheit GOttes**, in dem Wercke unserer Erlösung bewiesen, in heiliger Ehrfurcht erkennen; Darbey auch 2.) den Finger GOttes und dessen allgenugsahme **Krafft und Allmacht**, in der Geburt des HErren JEsu, aus einer blossen unberührten Jungfrauen dargethan, in Demuth bewundern; So wollen wir auch 3.) seiner **Väterlichen Güte**, an diesem heutigen heiligen Feste zugleich hertzinniglich dancken, daß er die Welt so sehr geliebet, und uns seinen eingebohrnen Sohn gegeben hat, daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3: 16. Und 4.) **den verborgenen GOtt**, um die **verborgene**, doch allgenugsahme Krafft, seines heiligen Geistes demüthiglich anflehen, daß er uns tüchtig und bequem mache, Christum JEsum an diesem heiligen Weynachts-Feste mit jenem Apocalyptischen Weibe Apoc. 12: 1. seqq. **durch den Glauben in unseren Hertzen zu empfangen und zu gebähren.** Weßhalb wir denselben anflehen in einem demüthigen Gebethe:

Unser Vater ꝛc. Ubergang.

Textus Exod. III. v. 2.

Und der Engel des HErrn erschien ihm, in einer feurigen Flammen, aus dem Busche. Und er sahe daß der Busch mit Feuer brannte, und ward doch nicht verzehret.

Von dem Vater der Glaubigen, dem Abraham, meldet die heilige Schrift, daß ihm der HErr im Häyn Mamre erschienen sey, da drey Männer gegen ihm stunden, welchen er entgegen gegangen, sie in sein Haus genöthigt darinnen bewirthet, und von ihnen die Verheissung der Geburth seines Sohnes Isaacs erhalten hat Gen. 18: 1. seqq. Erscheinung Abrahams

a) Einige der Christen, welche angemercket haben, daß in dieser Geschichte das Wort יהוה Jehovah, welcher Nahme GOtt dem HErrn eigen ist, mehr als einem beygelegt würde, vid. Gen. 18: 27. coll. Gen. 19: 24. geben diese drey Männer **vor die drey Personen der Göttlichen Dreyeinigkeit aus**, und bringen unter andern auch den Spruch Christi dahin: **Daß Abraham den Tag des HErren JEsu habe sehen wollen, ihn gesehen und sich gefreuet habe Joh. 8: 56.** a) Alt-väter Meynung.

b) Juden Meynung.

b) Die Juden machen aus diesen dreyen, die dem Abraham erschienen, drey Engel, Michael, Gabriel und Raphael, welches Baal Hatturim daraus beweiset, weil die Hebräischen Worte: והנה שלשה, und siehe drey scil. Männer, Gen. 18: 2. in ihrer Gematria, oder Zahl-Rechnung, zusammen 701. ausmachen, welche Zahl auch in denen Worten: אלו מיכאל גבריאל ורפאל diese sind Michael, Gabriel und Raphael, enthalten ist. Und meynen sie, der eine hätte die Geburth Isaacs verkündigen, der andere, Abraham von der Wunde der Beschneidung heilen, der dritte Sodom und Gomorra umkehren müssen; Indem GOtt keinem Engel zweyerley Geschäffte auftrüge, sondern derer genug im Himmel hätte, daß ein jeder schon zu einem besonderen Wercke gebraucht werden könte. Vid. Tharg. Hieros. it. R. S. Jarch. R. Bechai, und andere mehr.

c) Unsere Meynung.

c) Wenn aber Paulus Hebr. 13: 2. saget: Gastfrey zu seyn vergesset nicht, denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherberget, so wissen wir solches auf nichts anders, als diese Erscheinung des HErrn, dem Abraham geschehen, zu bringen, und halten dafür: Der Sohn GOttes sey zwar einer unter diesen Engeln, die andern beyde, dessen Begleither, aber erschaffene Engel gewesen. Da dann der HErr, der Sohn GOttes, den er etliche mahl mit dem Nahmen יהוה Jehovah anredet Gen. 18: 27. 30. 31. vor Abraham stehen blieben, die beyden andern erschaffenen Engel aber nach Sodom gegangen, den gerechten Loth mit denen Seinigen errettet, und hernach die Stätte umgekehret haben.

Übergang.

Wie nun der HERR, der Sohn GOttes, hier dem Vater Abraham zu dessen Troste erschienen, und ihme selbst die Verheissung von der Geburth seines Sohnes Isaac, der den Sohn GOttes in vielen Stücken abgebildet, zum voraus gegeben hat; Also ist auch eben dieser GOttes Sohn, als der Engel des HErrn, und wahre Bundes-Engel, wie wir bald sehen werden, nachmahls zur Zeit Mosis, denen Nachkommen Abrahams zum Troste in ihren Drangsahlen erschienen, um in dieser, an Mosen geschehenen Erscheinung, ein Vorspiel seiner künfftigen Menschwerdung zu geben, und selbige unter dem Gesichte dieses brennenden Busches vor die Augen zu mahlen.

Zusammenhang.

Moses hatte in dem ersteren Capitel seines zweyteren Buches die harten Drangsahlen erzehlet, welche die Nachkommen Abrahams in Aegypten auszustehen gehabt. Im zweyteren meldet er die Geburth und Erziehung Mosis; In diesem dritten aber die Gelegenheit, bey welcher Moses als ein Hirte von dem HErrn sey beruffen worden, die Nachkommen Abrahams aus Aegypten heraus zu führen.

Er

Er meldet demnach, daß Moses einsmahls seines Schwiegervaters Schafe an dem Berge GOttes Horeb, oder Sinai gehütet hätte, da ihm der Engel des HErrn unvermuthet in dem Gesichte des brennenden Busches erschienen, ihn zum Heerführer seines Volckes erwehlet, und darzu beruffen und bestätiget hätte.

Und dieses Gesichte des brennenden aber nicht verbrennenden Busches ist es dann, welches wir dem Buchstaben und Geheimniß nach anitzo in schriftmäßige Betrachtung ziehen, um uns dabey, wie von der leiblichen Erlösung Israels aus dem irrdischen Aegypten, also auch von unserer geistlichen Erlösung aus dem geistlichen Aegypten, des höllischen Pharaonis, um derent willen Christus, als das Gegenbild des brennenden Busches, aus Maria Mensch gebohren, und im Fleische erschienen ist, mit einander unterreden wollen.

Dem Buchstaben nach wird uns beschrieben: Das herrliche Gesichte, welches Moses, bey seinem Beruffe, in der Erscheinung des Engels des HErrn, in einem brennenden Busche am Berge GOttes Horeb gesehen, und dabey gar deutlich wahrgenommen hat, daß der Busch, darinn der Engel des HErrn ihme erschienen, zwar gebrañt hat, aber dem allen ohnangesehen, nicht verbrannt worden ist. Darbey wir dann besonders auf zwey Theile Achtung geben müssen: Einhalt.

1.) Auf die Erscheinung an und für sich selbst: da der Engel des HErrn dem Mosi in einer feurigen Flamme in einem Busche erschienen ist. Eintheilung.

2.) Auf das Wunder, das sich ausserordentlicher Weise dabey zugetragen: daß der Busch zwar brannte, aber nicht verbrannte.

Welches wir, nach der Buchstäblichen Betrachtung, noch zugleich im Geheimniß auf Christi Menschwerdung, aus der Jungfrau Marien, besonders zueignen werden.

Nun die Gnade des der in dem Busche wohnete, komme auch in dieser Stunde auf unser Haupt, und erfülle nicht allein dieses Hauß, sondern auch unsere Hertzen, mit der Herrlichkeit des HErrn! Reinige demnach HErr JEsu! durch deine allerheiligste Gegenwart in unserer Seelen, den stachelichten Dorn-Busch unseres Hertzens, daß man inskünfftige Trauben von den Dornen, und Feigen von den Disteln lesen möge. Hast du deine elende Magd vormahls nicht verschmähet, in dero keuschen Leibe eine menschliche Natur, zu unserm Heyle, anzunehmen ach so verschmähe auch itzo deine Knechte und Mägde nicht, die dir selbst ihre Hertzen und Seelen zu einer Wohnung anbiethen. Gebeth.

Bereite doch dieselben durch die Brafft deines Geistes also zu, daß wir dich in wahrem Glauben in dieselben fassen, darinn bis an unser seliges Ende bewahren, und endlich deine Herrlichkeit im Himmel schauen, und dich ewig loben und preisen mögen, Amen.

Erklährung. Wie die Göttlichen Erscheinungen denen Glaubigen Alt-Vätern gar gemein gewesen sind, da GOtt manchmal und auf mancherley Weise zu ihnen geredet hat Heb. 1:1. So finden wir dergleichen auch

A) Des Buchstabens A.) Dem Buchstaben nach in unserem Texte beschrieben: Was gestalt der Engel des HErrn dem Mosi auf eine gar herrliche Weise in dem brennenden, aber nicht verbrennenden Busche, erschienen sey. Wobey wir

א.) Die Erscheinung selbst betrachten, und dann

ב.) das Wunder, so dabey mit vorgefallen, daß der Busch zwar gebrannt hat, aber nicht verzehret worden ist, in Erwegung ziehen wollen.

א) Erster Theil. א.) Die Erscheinung an und für sich selbst betrachtet, wird in diesen Worten verfasset: Und der Engel des HErrn erschien ihm, in einer feurigen Flamme, aus dem Busche.

Hier hören wir I.) Von dem Engel des HErrn. Welcher

II.) Ihme, dem Mosi, erschienen ist; Und solches zwar

III.) in einer feurigen Flamme aus dem Busche; Da uns dan

IV.) das verknüpfungs Wörtlein Und: Und der Engel ꝛc. die Umstände dieser Erscheinung bemercket.

I.) Wer erschienen? I. Die Haupt Person, auf welche das meiste ankommt, wird in unserem Texte: Ein Engel des HErrn genannt.

α) Ein Engel. α.) Engel heissen eigentlich in der heiligen Schrifft die vollkommenen, unsichtbaren Geister und Geschöpfe GOttes des Allerhöchsten, deren Er sich im Himmel zu seiner Verherrligung, und auf Erden, wie zum Schutze der Frommen, also auch zur Straffe der Gottlosen bedienet; deren tausend mahl tausend Daniel dem HErrn dienen, und zehen tausend mahl tausend vor ihm stehen sahe Dan. 7:10. Dergleichen Engel dem Abraham bey vorhabender Aufopfferung Isaacs vom Himmel zurief Gen. 22:11. denen Löwen zu Daniels Zeiten den Rachen zuhielt Dan. 6:22. und hundert und fünff und achtzig tausend Mann der Asyrier in einer Nacht erschlug 2 Reg. 19:35.

Kraft des Grund-Wortes. Unter den zehen Nahmen, womit bey denen Hebräern, wie Buxd. Lex. Talm. p. m. 1115. aus Maimonide anmercket, die Engel pflegen benennet zu werden, ist unser Grund-Wort מלאך Malach, der vornehmsten eines; und wird solches

ches, da es ihme in der Hebräischen Sprache an einem Stam̃-Worte fehlet, von denen Sprachkündigen aus dem Aethiopischen ሰ ለ ኀ Laach, welches so viel als senden heisset, hergeleitet. Daß also מלאך Malach, ein Engel, so viel heisset, als ein Bothe, und Gesandter, und zuweilen von Menschlichen, mehrmahlen aber von Göttlichen Bothen und Gesandten gesagt wird. Es will zwar Lud. de Dieu dem Aethiopischen Worte ሠ ለ ኀ מלאך Malach, noch die Bedeutung eines Fürsten beylegen; weil die Aethiopische Uberseтzung Neuen Testaments die Griechischen Worte: τὸν ἀρχηγὸν τῆς ζωῆς i.e. den Fürsten des Lebens Act. 3: 16. durch מלאך חיות den Engel des Lebens; ingleichen die Worte: ἄρχων τῶν δαιμονίων, den Obersten der Teuffel, Marc. 3: 22. durch מלאכימו לאגנת den Engel i.e. Fürsten der Teuffel, verdolmetschet hat. vid. Lud. de Dieu in Mal. 3: 1. et Math. 27: 2. Allein, von dem einzelen Gebrauche eines Wortes, bey einem Dollmetscher, kan man nicht auf die Krafft des Wortes selber schliessen, sondern muß vielmehr auf die Ursprungs-Quellen zurücke sehen, nach denen unser Grund-Wort nichts anders als einen Engel, Bothen und Gesandten bedeuten kan.

Wann aber der hier erschienene Engel β.) ein Engel des HErrn genennet wird, so müssen wir uns um die Person dieses Engels des HErrn etwas genauer bekümmern. β) Engel des HErrn

Dem ersten Anblicke nach solte man ihn wol vor einen gemeinen und erschaffenen Engel ansehen, dergleichen schon mehrmahlen denen Altvätern erschienen sind, vid. Gen. 32: 1. 2. Weñ man aber die Umstände itziger Erscheinung etwas genauer einsiehet, da derjenige, der hier ein Engel des HErrn heisset, im nachfolgenden mehrmahls den Nahmen יהוה Jehovah, der GOtt dem HErren eigen ist, gebühret hat, v. 4. 7. 11. ꝛc. 2.) Er sich auch v. 6. den GOtt Abrahams, Isaacs und Jacobs nennet, mithin 3.) das Volck Israel als sein eigenes Volck betrachtet v. 10. 12. sich selbst 4.) den Namen אהיה אשר אהיה Ich werde seyn, der ich seyn werde v. 14. beyleget; ferner 5.) Mosi die nachdencklichen Worte: Der HErr euer Väter GOtt, hat mich zu euch gesand. v. 15. in den Mund leget; endlich auch 6.) sich das grosse Werck, der Ausführung der Kinder Israel aus Egypten v. 19. zugeeignet hat; So ist wol kein Zweiffel übrig, daß hier an keinen erschaffenen Engel zu gedencken, sondern unter diesem Engel GOttes hieselbst der Engel des Angesichtes, Exod. 33: 14. in dessen Mitte der Nahme des HErrn, Exod. 23: 21. der Engel, einer aus tausenden, der mit GOtt redet, Job. 33: 23. der wahre Engel des Bundes, Mal. 3: 1. mit einem Worte, der Sohn GOttes selbst, zu verstehen sey. Zumahlen nicht allein die Juden in Pirke R. Eliez. Cap. 40. frey bekeñen: daß der heilige gebenedeyte GOtt dem Mosi im brennenden Busche erschienen, Wer der gewesen?

schienen, sondern auch der letzte Segen Mosis, da er dem Joseph die Gnade des der in dem Busche wohnete, Deut. 33: 16. angewünschet hat, gar deutlich voraussetzen, daß Moses solche Gnade von keinem erschaffenen Engel, sondern von dem lebendigen GOtte selbst hergeleitet wissen wolte.

Nun dieser Engel des HErrn, der wahre Sohn GOttes selbst, ist es denn gewesen, von dem bezeuget wird, daß er

II) Wem er erschienen?

II.) Ihme, dem Mosi, erschienen, oder wie die Grund-Worte וירא אליו eigentlich übersetzet werden müsten, von ihme gesehen worden sey. Visus est ipsi.

α.) Die Person welcher der HErr erschienen, war Moses der treue Knecht in dem Hause GOttes, der dazumal noch eine privat Person und ein gemeiner Hirte war, von GOtt aber, bey dieser Gelegenheit, zu einem Heerführer seines Volckes erwehlet und beruffen worden ist.

Von ihme, dessen wunderbahre Erhaltung aus dem Wasser Exod. 2: 2. seqq. und dessen Aufferziehunge an dem Hoffe Pharaonis, können wir wegen Vielheit der Materie nicht reden, sondern begnügen uns an dem, daß der Engel des HErrn ihme erschienen und

β) Von ihme, in diesem herrlichen Gesichte, gesehen worden sey. Denn ob man gleich GOtt, weil er ein Geist ist Joh. 4: 24. so wenig, als einen Engel, sehen kan; Indem uns von der abgeschmackten Meynung einiger Gelehrten, die den Engeln einen subtilen Leib zuschreiben wollen, vid. Joh. Christ. Loersii Theol. Duisb. Dissert. de Corporibus Angelorum, keinen Begriff nicht machen können; So hat doch der an sich selbst unsichtbare GOtt, zuweilen, bey denen Göttlichen Offenbahrungen an die Menschen, ihnen ein äusserliches Zeichen in dero Gesicht fallen lassen, damit sie, durch dergleichen äusserliche Vorwürffe, von dessen unsichtbaren Gegenwart überzeuget werden könten. Wie dann die so genannte שכינה oder Herrlichkeit des HErrn, welche ehemahls über der Bundes-Lade wohnete, eine solches sichtbares Merckmahl der Göttlichen Gegenwart gewesen ist; deralcichen denn auch GOtt bey dieser Erscheinung des Bundes-Engels dem Mosi in das Auge fallen ließ; wovon es

III.) Unter welchem Zeichen

III.) in unserem Texte heisset: Der Engel des HErrn erschien ihm in einen feurigen Flamme, aus dem Busche. Eigentlich: מתוך הסנה aus der Mitte des Busches.

α.) Wir hören hier von einer feurigen Flammen

β.) Solche war mitten in diesem Busche.

γ.) Und hierin bestund eben die Erscheinung des Engels des HErrn, der da mitten in diesem Busche gesehen ist. α) Wir

α.) Das was Moses gesehen, war eine feurige Flamme, oder ein flammendes Feuer. Und obgleich Aben Esra denen Worten: בלבת האש eine andere Bedeutung beylegen, und solche nicht von einer Flamme des Feuers, sondern von dem Hertze des Feuers, in dessen Mitte und Hertze gleichsam der Engel des HErrn gesehen worden sey, auslegen will; so scheinet doch die Sache zu weit hergehohlet zu seyn, und hat es der Chaldæische Uebersetzer Onkelos besser: בשלהובית אשתא in einer Flamme des Feuers übersetzet. α) In einer Feuer-Flamme.

Was das Feuer sey? und wie dasselbe brenne und leuchte? lassen wir den Naturkündigern zu bestimmen anheim; Bevorab da wir wissen, daß hier von keinem Feuer, durch Menschen Hände angezündet, sondern von einem anderen, und gleichsam himmlischen Feuer die Rede sey, welches sich in einer zugespitzten Flamme dem Gesichte Mosis dargestellet hat. Und wie sonst ein natürliches Feuer eine Feuerfangende Materie haben muß, die ihme Nahrung zu seiner Flamme geben kan, davon Salomo schreibet: **Wenn nimmer Holtz da ist, so verlöschet das Feuer**, Prov. 26:20. so hat zwar der HErr hier auch

β.) einen Busch erwehlet, in welchem dieses Feuer brennen solte; doch daß dieses himmlische Feuer keine Nahrung aus diesem Busche gesogen, weil der **Busch vom Feuer brannte, aber doch nicht verbrannte.** β) Im Busche.

Was dieses für ein Busch gewesen, darinn der Engel des HErrn dem Mosi erschienen? darüber hat man noch nicht einig werden können. Denn das Grund-Wort סנה Senæh, welches Moses hier brauchet, kom̃t in dem alten Testamente nirgends als in dieser Geschichte, und in dem Segen Mosis, da er auf dieses Gesichte sinnspielet Deut. 33:16. noch einmahl vor. Die Syrische Uebersetzung hat dafür das Wort ܣܢܝ Sanjo. Jonathan in seiner Chaldäischen Uebersetzung סניא Sanja, Onkelos aber das Wort אסנא Asana gebrauchet, welche aber alle von unserm Grund-Worte סנה Senæh uhrsprünglich herstammen, und ihm also nicht das geringste Licht geben können. Grund-Wort.

a) Die Juden geben diesen Busch für einen **Dornstrauch** aus, und schreibet Aben Esra: כל סנה הוא מין קוץ יבש, **daß das Wort** סנה Senæh **eine Gattung des Dornbusches sey, welcher auch in der Arabischen Sprache also genennet würde.** Com. in h. l. a) Obs ein Dorn-Busch?

b) Die **Türcken** halten dieses Gesträuche in Chron. Jsmaelis vor das Gewächse eines **Weinstockes**, wohin es auch der Ausleger des Alcorans Surat. 28:31. gebracht hat; Da doch nicht glaublich ist, daß in dieser Wüste, und an dem Berge, wo Moses damahls die Schaffe hütete, dergleichen **Weinstöcke** solten gewachsen seyn. b) oder Weinstock?

c) Ein geschickter Ungar, mit Nahmen *Vereſtoi*, hat im Jahr 1725. auf der Academie zu Franecker, zwey gelehrte Dissertationes von diesem Gesichte c) oder Palme?

heraus gegeben, und aus dem Arabischen Worte سني Sanijon, welches schön hoch und kostbar seyn heisset, beweisen wollen: Daß unser Grund-Wort סנה einen Palm-Baum bedeutete. Er hat auch seine Meynung ziemlich wahrscheinlich vorgestellet, *) wenn man nur aus denen Jüdischen Schriften erweisen könte, daß das Wort סנה Senæh jemahls von denen Juden vor einen Palm-Baum, der sonst überall bey denen Hebräern תמר Tha-

*) Die vornehmsten Beweiß-Gründe, welche Herr *Veresloi* vor den Palmbaum anführet, sind folgende: 1.) Weil das mit unserm סנה Senæh fast gleichlautende Arabische سني Sanijon so viel heisse, als schön, hoch und erhaben seyn, welches sich besser auf einen hohen Palmbaum, als einen niedrigen Dornstrauch schickte. 2.) Weil ein anderes Arabisches Wort صنوان Tzinowanon, das einen Palmbaum bedeutete, mit unserem סנה Senæh, der Aussprache nach, genau übereinkäme. 3.) Das Hebräische Wort סנסן Sansæn, welches aus unserem סנה Senæh seiner Meynung nach entsprungen, von dem Palmbaume gebrauchet würde, wenn es heisset: Ich will auf den Palmbaum steigen אחזה בסנסניו und seine Zweige ergreiffen Cant. 7: 8. Alleine auf alle dreye, dann die geringeren gebe mit Stillschweigen vorbey, ist leicht zu antworten. Denn 1.) weil das erste Wort Sanijon im Arabischen mit einem Je, oder Jod in fine, und nicht mit einem He, wie unser סנה geschrieben wird, so lässet sich nicht ferm von einem auf das andere schliessen. 2.) Das andere Wort صنوان wird im Arabischen nicht allein vom Palm-Baume, sondern auch von andern Bäumen, gebrauchet, vid. Gol. Lexic. Arab. p. m. 1385. wie es dann auch ganz andere Buchstaben als unser סנה hat, und nach dem Hebräischen צנואן geschrieben werden müste. 3.) Das dritte Wort סנסן wird Cant. 7: 8. mit nichten von dem Palmbaume welcher daselbst deutlich תמר benennet wird, sondern nur von dessen Zacken gebrauchet, und könten solchenfals aller Bäume ihre Zacken, mit dem Worte סנסן benennet werden.

Dieses einzige wundert mich sehr, das der Herr Veresloi nicht an das Arabische Wort سنه Sanaha, sehr alt seyn, von dem das mascul. اسنه asnaho sehr alt, und fœmin. سنهة Sanhao, eine um das andere Jahr tragende Palme, herstammet, vid. Gol. Lex. Arab. p. m. 1226. 1227. gedacht hat. Denn da dieses Wort mit unserem Hebräischen סנה Senæh denen radicalibus nach vollkommen übereinkomt, würde dieses einzige, seinen Satz und Meynung von einem Palmbaume weit mehr, als alles übrige, das er mit grosser Mühe zusammen gesuchet hat, bestärcket haben. Ich gestehe, daß mich dieses letztere gar leichte bewogen haben würde, seiner Meynung Beyfall zu geben, wenn mich nicht die gar zu deutlichen Sprüchwörter der Juden, die ich oben in der Predigt angeführet habe, auf die andere Seite gezogen hätten.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0020
DFG

Thamar, oder תמורה Thimmorah heisset, gebrauchet worden wäre. Aber so gebrauchen es die Rabbinen beständig vor einen Dornbusch, wie ihre bekannten Sprüch-Wörter beweisen, wann sie sagen: סניא דאפיק ורדא, der Dornbusch bringet Rosen. Jalk. in Proph. fol. 19. col. 3. und abermahl: סניא נפק ורדא מן, aus Dornen wachsen Rosen. Schir Rabb. Cap. I. v. 1. welches sie von gottlosen Eltern sagen, wenn sie fromme Kinder zeugen. Da nun die LXX. Uebersetzer unser Grund-Wort, als Gelehrte, und der Jüdischen Sprache erfahrne Juden, allzeit durch Βάτος, welches unstreitig einen Dornbusch bedeutet, übersetzen, und die Syrische Uebersetzung, so offte dieses Βάτος im Neuen Testamente vorkommt, dasselbe allezeit durch ܣܢܝܐ Sanjo verdolmetschet; Marc. 12: 25. Luc. 20: 37. Act. 7: 30. 35. So halten wir davor: daß aus solchem Grunde das Wort סנה Senæh am allerfüglichsten durch einen Dornbusch übersetzet werden könne. Nun in einem solchen Dornbusche, und zwar in der Mitte desselben, ist diese feurige Flamme damahls von Mose gesehen und beobachtet worden, dergestalt, daß diese Feuerflamme ihren Haupt-Sitz in der innersten Mitte des Busches gehabt, und daraus die äussersten Zweige desselben mit angenehmen Lichte durchstrahlet hat. Erstéres erwehlet.

Und eben darinn hat dann auch γ.) Diese Erscheinung des Engels des HErren bestanden, daß Moses diese feurige Flamme in der Mitte dieses Busches, von dar sie nach aussen zu durchgedrungen ist, beobachtet hat. Nicht etwan als wann Moses dreyerley 1.) den Busch, 2.) die feurige Flamme in dem Busche, und dann 3.) die Gestalt eines Engels, mitten in dieser Flammen gesehen hätte. Nein, wie die Juden nachmahls, da GOtt mit ihnen aus dem Feuer auf dem Berge Horeb redete, kein Bild, keine Gestalt, oder Gleichniß, gesehen haben Deut. 4: 15. so sahe Moses hier auch weiter nichts, als diese Feuerflamme in dem Busche. Dahero er auch anfänglich meynete, es wäre nur ein gemeines Feuer und wolte hingehen, um zu sehen, warum der Busch doch brannte, und nicht verbrannte? Exod. 3: 3. Jedoch da ihm der HErr aus dem Busche zurieff: Mose, Mose, tritt nicht herzu! Zeuch deine Schuhe aus von deinen Füssen, denn der Orth, da du auf stehest, ist ein heilig Land, Exod. 3: 4. 5. erkante Moses gar leicht, daß diese Feuer-Flamme in dem Busche, ein ausserordentliches Zeichen der Göttlichen Gegenwart sey, und hat sich in dieser ihme wiederfahrenen Erscheinung des Engels des HErren innerlich vergnüget. γ.) Darinn ist der HErr erschienen.

Solchenfals hat GOtt, der seine Engel zu Winden, und seine Diener zu Feuerflammen machet Ps. 104: 4. seine Gegenwart schon mehrmal unter solchen

Zeichen der Feuerflammen an die Seinigen offenbahret, und an den Tag gelegt. Wir dürffen hier nicht gedencken, der Herrlichkeit des HErrn, die Ezechiel im Lande der Chaldäer, am Wasser Chebar sahe, da dergleichen Feuerla-Fimen und Fackeln zwischen denen Thieren hervorstrahleten, die einen Glantz von sich gaben wie der Blitz Ezech. 1: 4. seqq. Sondern uns nur jenes Traumgesichtes eines Abrahams erinnern, da dergleichen Feuerflammen zwischen dessen zerstückten Opferthieren hindurchfuhren Gen. 15: 17. welche ihn von der damahligen göttlichen Gegenwart erinnerten. Dahero auch GOtt dem Mosi in eben dergleichen Flamme, wie vormahls dem Abraham, in unserm Texte erschienen ist. Wie dem dieses Zeichen des Feuers auch ein bequemes Sinnbild der Reinigkeit und Heiligkeit GOttes abgeben konte, der als ein Vater des Lichtes in einem Feuer wohnet, in welchem keine Veränderung des Lichtes und der Finsterniß zu finden ist. Jac. 1: 17.

Jedoch wie wir uns bey diesen Betrachtungen nicht länger aufhalten können, so erwegen wir vielmehr.

IV) Umstände

IV.) Die Umstände dieses Gesichtes, welche durch das, vor unseren Text-Worten vorweggesetzte Wörtlein: Und, angedeutet werden: Und, Und der Engel des HErrn ꝛc. Wodurch wir auf den Zusammenhang unserer Textworte mit dem vorigen zurück gewiesen werden, und dabey dreyerley zu beobachten haben:

α) Der Zeit.

α) Den Umstand der Zeit, ob es Tag oder Nacht gewesen, da Moses dieses herrliche Gesichte gesehen?

Solches wird nun zwar aus dem vorhergehenden nicht deutlich erkant. Allein die Araber wollen beglaubigen, daß dieses Gesichte Mosi am hellen Tage, um Mittageszeit, wiederfahren sey, wie Vereftoi aus ihren Schrifften Dissert. l. de Palma ardente, Segmento l. §. 49. p. m. 46. angeführet hat; vor sich selbst aber in den Gedancken stehet: es seye des Nachts geschehen, weil die Morgenländer, seiner Meynung nach, ihr Vieh auch wohl des Nachts zu hüten gewohnet gewesen, und sich dieses Gesichte mehr des Nachts, als des Tages, ausgenommen haben würde. Welches wir dahin gestellet seyn lassen.

β) Des Orths.

β) Der Umstand des Orthes ist viel deutlicher zu erkennen. Denn es wird in dem vorhergehenden des Berges GOttes Horeb v. 1. mit deutlichen Worten gedacht, welcher Berg GOttes Horeb nichts anders, als der Berg Sinai, auf welchem GOtt nachmahls sein heiliges Gesetz unter Donner und Blitzen gegeben hat, Exod. 19 & 20. gewesen ist. Denn die Gelehrten haben vielfältig dargethan, daß die drey Nahmen: der Berg GOttes, der Berg Horeb, der Berg Sinai, nur drey Nahmen von einem Berge gewesen, der 30. Meilen

Universitäts Bibliothek Rostock http://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn826233961/phys_0022 DFG

len von Jerusalem in der Wüsten Sin gelegen, und bald diesen, bald jenen Nahmen geführet hat. Denn obgleich Bünting vermeynet: Der Berg Horeb hätte zwey verschiedene Höhen, oder Spitzen gehabt, davon die eine nach dem Abend zu Horeb, die andere nach dem Morgen zu, Sinai geheissen hätte Bunt. Itin. S. Part. I. p. m. 81. 85. So hat er doch solches nicht deutlich genug bewiesen, und kan also so schlechterdinges nicht blindlinges angenommen werden.

Von denen drey verschiedenen Nahmen dieses einzigen Berges etwas zu erinnern, so hat derselbe

1.) Wohl anfänglich Horeb, חורב Choreb, von dem Hebräischen Worte חרב, drucken und dürre seyn, geheissen, weil dergleichen hohe Berge manchmahl kißigten und sandigten Grund haben, und also trucken und dürre seyn. 1.) Nahme Horeb.

2.) Der Berg GOttes, wird er hie vermuthlich per προλήψιν i. e. durch eine Vorerzehlung, genennet, weil GOtt diesen Berg nachmahls gewürdiget, auf selbigem sein Gesetz zu geben vid. Deut. 4: 15. 2.) Berg GOttes.

3.) Den Nahmen סיני Sinai aber leiten die Jüden von dem Worte סנה Senæh, ein Dorn-Busch her, und bekennen frey: Von dem Tage da GOtt Himmel und Erden erschaffen hat, i. e. vom Anfange der Welt, hieß dieser Berg Horeb. Nachdem aber der heilige gebenedeyte GOtt dem Most aus der Mitte des Busches erschienen, ist von dem Worte סנה Senæh, der Berg nachmahls סיני Sinai genennet worden. Pirke R. Eliez. Cap. 41. Daß also um dieser Geschichts willen dem Berge der vorige Nahme geändert und selbigem, zum Gedächtniß des brennenden Busches, der Nahme Sinai, von dem Worte Senæh, ein Dorn-Busch, gegeben worden wäre. 3. Sinai woher der Nahme?

γ) Die Gelegenheit zu diesem Gesichte war a) wie die wegen der Unterdruckung Jsraelis bevorstehende höchst angenehme Erlösung des Volckes, aus solchen harten Drangsahlen; Also auch b) die durch GOttes weise Vorsehung also verhängte Hütung der Schaafe Jethro an diesem Berge, daß Moses nach GOttes Verhängniß eben mit den Schaafen seines Schwieger-Vaters in diese Wüste treiben, und an dem Berge Sinai hüten muste, daß er bey dieser Gelegenheit dieses herrlichen Gesichtes, der Erscheinung des Engels in dem brennenden Busche, gewürdiget werden konte. γ.) Der Gelegenheit.

β) Das Wunder nun, welches sich bey dieser, an und für sich selbst schon außerordentlichen Begebenheit, zugetragen, beschreibet unser Text, wie die Worte eigentlich im Hebräischen lauten, folgendergestalt: Und er sahe, und siehe! dieser Busch brannte mit Feuer, und ward doch nicht gefressen i. e. β.) Zweyter Theil.

verzehret, Welches die Syrische Uebersetzung also ausdrucket ... Und er sahe den Busch, daß in demselben ein Feuer angezündet war, ... und der Busch verbrannte doch nicht. Hiebey kommt also vor:

1.) Wiederhohlung der Sache. I.) Eine kurze Wiederhohlung dessen was zuvor schon gesagt war, daß dieser Busch vom Feuer gebrannt, oder eine Feuerflamme in dessen Mitte befindlich gewesen, wie wir zuvor mit mehrerem gesehen haben.

II.) Zeugniß Moses. II.) Dieses wird mit dem Zeugnisse Mosis, der es gesehen, bekräfftiget, der es wachend gesehen, weil er der Schaafe seines Schwieger-Vaters hütete, und sonst ein treuer Knecht in dem Hause GOttes war, Num. 12: 7. der es also nicht erdichtet, sich auch dasselbe nicht bloß eingebildet, sondern in der Untersuchung dieser Sache so vorbedächtlich war, daß er hingehen, und diese Begebenheit genauer untersuchen wolte.

III.) Was er gesehen. III.) Moses sahe auch, daß dieser Busch nicht verzehret, oder von der Hitze des Feuers in Asche verkehret wurde, weil dessen Zweige und Blätter im geringsten nicht verbrannten oder zusammen schrumpften, wie sonst die Blätter eines Baums auch wohl von der Sonnen Hitze vertrucknen und verwelcken, sondern beständig mitten im Feuer grüne blieben und ihre vorige Gestalt behielten. Da dann im Grund-Texte eine metaphorische und uneigentliche Redens-Art, vom Munde eines Menschen hergenommen, befindlich ist, da es heisset ... Der Busch ward nicht gegessen i. e. gefressen oder verzehret. Dann das Wort ... essen, wird manchmahl uneigentlich vom Schwerdte, und auch vom Feuer gebrauchet. Das Schwerdt frisset, heißt es, itzt diesen, itzt jenen 2 Sam. 11: 25. und GOtt spricht dorten: Feuer ist angegangen durch meinen Zorn, und wird brennen biß in die unterste Hölle, und wird verzehren: ... eigentlich wird fressen das Land mit seinem Gewächse Deut. 32: 22. Und darum setzt auch der heilige Geschichtschreiber im Hebräischen.

IV.) Aufmunterung. IV.) das Wörtlein: Siehe! Siehe! vorweg, welches sonst bey ausserordentlichen Begebenheiten als ein Aufmunterungs Wörtchen gebrauchet wird. Ex. gr. Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einem Sohn gebähren ꝛc. Ies. 7: 14. Damit anzudeuten: daß dieses eine sehr wichtige und gar wunderbahre Sache gewesen, daß ein so schwacher Busch, als ein Dornstrauch ist, und der doch der Feuers Gewalt so sehr ausgesetzt ist, daß in der Schrifft darauf so verschiedentlich gesinnspielet wird: Sie, die Gottlosen, dämpfen wie ein Feuer in Dornen Ps. 118. 12. it. Es gehe Feuer aus dem Dorn-Busche, und verzehre die Cedern Libanon Iud. 9: 15. Conf. Exod. 22: 6. Ies. 9: 18. c. 10:

17.

17. Nah. 1: 10. dennoch der Krafft dieses Feuers so gewaltig und so lange wiederstehen kõñen, daß man keinen Schaden oder Verletzung daran gespühret hat. Und darum stehet auch hier: Siehe, ja Siehe doch! das grosse Wunder: Der Busch brannte vom Feuer, und ward doch nicht verzehret, ward doch nicht gefressen, ward doch nicht versehret.

Was hier wunderbares gewesen?

Eine Begeaenheit, dabey wir, um die übrigen Stücken mit Stillschweigen zu übergehen, in etwas stehen bleiben müssen: Agur schreibet dorten von dem Feuer: das Feuer spricht nicht: es ist genug Prov. 30: 16. Und ein kleines Feuer, welch einen Wald zündet es an? spricht der Apostel Iac. 3: 5. Aber ein schlechter Dorn-Busch muß in dieser feurigen Flamme dennoch grünen und unbeschädigt bleiben; da sonst Feuer Stein und Eisen schmeltzet. Jenes Feuer, das zu Eliä Zeiten vom Himmel auf sein Opfer fiele, fraß nicht allein dessen Brandt-Opfer, ja Steine und Erde, sondern leckte noch darzu das Wasser, das er über das Brandt-Opfer gegossen hatte, aus der Grube auf. 1. Reg. 18. 38. als wann es lauter Oel gewesen wäre. Wie mag aber das zugehen, daß der Busch vom Feuer brennet und doch nicht verbrennet?

Sonst heisset es von der Göttlichen Gegenwarth: Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde. Sein Blitzen leuchtet auf den Erdboden, das Erdreich siehets und erschrickt. Die Berge zerschmelzen, wie Wachs, vor dem HErrn, vor dem Herrscher des gantzen Erdbodens Ps. 97: 3 5. Mich. 1: 5. Und hätte man also dencken sollen: Der schwache Dorn-Busch würde in einem Augenblicke durch diese Flam̃e des HErrn in Staub und Asche verkehret und durch diese Gluth verzehret werden. Dem aber allen ohnangesehn hat Moses mit seinen eigenen Augen dieses Wunder selbst gesehen, und mit Verwunderung beschrieben, weñ es heisset: Und er sahe, und siehe! der Busch brañte vom Feuer, und ward doch nicht verzehret.

Warum der Busch nicht verbrannt.

Jedoch wir solten fast auf die Gedancken gerathen, daß es sich bey diesem Gesichte nicht wohl geschicket hätte, wenn der von dem himlischen Feuer entflam̃ete Busch vor den Augen Mosis wäre gefressen und verschlungen worden. Dann GOtt wolte Mosi kein Zeichen seines Zorns, sondern einen tröstlichen Blick seiner gnädigen Gegenwart sehen lassen. Wäre GOtt dem Mosi im Zorne erschienen, so würde die Einäscherung des Busches ein bequemes Merckzeichen der Würckung seines grossen Zornes, der gar biß in die unterste Hölle brennet Deut. 32: 22. gewesen seyn. Da aber der in dieser Flamme erscheinende Engel des HErrn allerdinges des schwachen Busches schonet, und dessen Blätter nicht einmal anrenget, so konte dieses Gesichte, und die Erhaltung des Busches mitten in der heissen Gluth, dem Mosi zu einem Beweise

se und Merckmahle der Gnade des Allerhöchsten dienen, als der ihm erschienen, nicht zum Schrecken und Verderben, sondern vielmehr zum Troste und Leben.

Beschreibung des Gesichtes.

Gelüstet uns, zum Beschlusse der Buchstäblichen Geschichte, eine lebhaffte, doch kurtze Vorstellung dieses herrlichen Gesichtes unserm Gemüthe einzuprägen, so muß dieser unvermuthete Anblick des Engels des HErren in dem brennenden Busche dem Mosi wohl ein angenehmes Vergnügen erreget haben, wann er wahrgenommen: Daß ein gelbrothes, mit blaulichten Flammen untermischtes Feuer, den dunckel grünen Busch, mit seinen blitzenden Strahlen, überall hat aufgeklähret, daß das darinn verwickelte Licht sich nicht allein um die schwartzen Zancken und Zweige dieses Busches, in mannigfaltiger Schattirung, herum gewunden, sondern auch zwischen jedem Blatte desselben heraus gefunckelt hat, daß alles gleichsam durchsichtig, und durch abwechselnde Mischung verschiedener einander abstechender Farben recht prächtig erhoben werden müssen.

Jedoch wie sichs hievon besser dencken, als der wahren Beschaffenheit nach mit eitelem Wortgepränge reden lässet; so gehen wir nur

B) Geheimniß.

B) Zu dem Geheimniß über, welches unter diesem brennenden, aber nicht verbrennenden Busche verborgen lieget; Indem leicht zu erachten ist, daß GOtt der HErr dem Mosi mit solchen bedencklichem Umständen nicht erschienen seyn, noch dieses Gesichte so genau würde haben verzeichnen lassen, wenn es ihm nicht beliebet hätte, denen Aufmercksahmen Gelegenheit zu höhern Gedancken an Handen zu geben. Denn an einem so schlechten Busche, als ein Dornstrauch ist, dergleichen an dem Berge Sinai genug werden gestanden haben, würde ja wenig gelegen gewesen seyn, wenn auch dieser, und noch mehrere derselben, durch diese ausserordentliche Gluth verzehret worden wären. Da aber dieser durch dis himmlische Feuer angeflammete Busch, durch die gütige Vorsorge des ihn einwohnenden Engels des HErrn, so sorgfältig verwahret, und vor dem Verderben bewahret worden ist, so haben sowohl Juden als Christen Gelegenheit genommen, auf solche Sachen zu dencken, welche mit denen Schicksahlen dieses wunderwürdigen Busches in Vergleichung gezogen werden können.

N) Der Jüden Meynung.

N) Die Juden sehen diesen brennenden Busch an als ein Sinnbild des Volckes Israel, welches damahls in Egypten so hart gedrucket worden; Und lesen wir davon in Elle Schemoth Rabba Sect. III. Warum hat der heilige gebenedeyte GOtt Mosi dieses Gesichte sehen lassen? Darum, weil Moses in seinem Hertzen gedachte und sprach: Vielleicht wer-

werden die Egypter Israel ausrotten. Darum zeigete ihm GOtt ein brennendes aber nicht verbrennendes Feuer, und sprach zu ihm: כשהסנה בוער באש ואיננו אוכל כך המצרים אינן יכולין לכלות את ישראל Wie dieser Busch hier im Feuer brennet, und doch nicht verzehret wird, also sollen auch die Egypter nicht vermögen, die Kinder Israel aufzureiben. Womit auch R. Japhet beym Aben Esra übereinstimmet schreibend: האויב נמשל לאש וישראל לסנה על כן לא יבער Der Feind werde durchs Feuer, Israel aber durch den Busch angedeutet. Darum habe es nicht verbrennen i. e. vertilget werden können. A. E. Comment. in h. l.

Die Sache lässet sich noch so ziemlich hören, und können besonders folgende Stücke in Anmerckung gezogen werden: Ausführung.

I.) Das Volck Israel, wie es damahls in Egypten lebte, war zwar ein zahlreiches Volck, aber konte, bey seinen betrübten Umständen, mit keiner hoch erhabenen Palme, mit keinem prächtigen Cedern-Baume, verglichen werden; sondern war ein niedriger Dorn-Busch, über welchen das Wild auf dem Felde lief, und ihn, wie jenen Dorn-Busch, zertrat 2 Reg. 14: 9.

II.) Das in dem Busche befindliche Feuer konte gewisser Massen die Drangsahlen des Volckes, vor denen Feuer-Offens Egypti, da sie Ziegel streichen musten Exod. 1: 14. abmahlen; Zumahlen sie auf solches Feuer der Ziegel-Offen dem Buchstaben nach sinnspieleten, und klagten: Du hast Menschen lassen über unser Haupt fahren; Wir sind in Feuer und in Wasser kommen Ps. 66: 12. Als nemlich unsere Knäbleins ins Wasser geworffen werden, und wir vor den Ziegel-Offens schwitzen musten.

III.) Der Busch brannte zwar, doch verbrannte er nicht. Und da man meynen sollen, das Volck Israel würde durch diese harte Unterdruckungen gar zu Grunde gehen; so hat es doch GOtt in so schwehrem Drangsahlen mächtig erhalten, und darzu gesegnet, daß Moses davon bezeugen konte: Je mehr sie das Volck druckten, je mehr sich es mehrete und ausbreitete Exod. 1: 12.

IV.) Der Engel des HErrn, ja der HErr selbst, erschiene Mosi in der feurigen Flamme. Und dieser war es auch, der Israel zum Troste in seinen Drangsahlen erschienen, in der Wolcken und Feuer-Seule vor ihnen her zog Exod. 13: 21. Israel bedeckte, Exod. 14: 19. 20. Pharao aber mit seinem Volcke in das Meer gestürtzet hat.

V.) Der Orth wo dieses Gesichte Mosi wiederfahren, war der Berg GOttes Horeb, oder Sinai. Und an diesem Berge hat sich auch GOtt seinem Volcke Israel, bey Gebung des Gesetzes, in dergleichen Feuer-Flam-

men, als Moses in dem brenenden Busche gesehen, nachmahls offenbahret. Exod. 19: 18. Daß also das Gesichte, das Moses auf dem Berge GOttes Horeb allein gesehen hatte, ein Vorspiel kön̄en seyn, des Gesichtes, welches das gantze Volck, nicht lange darnach, auf eben diesem Berge sehen sollen. Wie dann auch:

VI.) Dasjenige, daß Moses bey diesem Gesichte seine Schuhe von denen Füssen ziehen, und nicht näher treten muste, mit der Heiligung, welche Moses und Aaron, bey Gebung des Gesetzes, ehe sie auf dem Berge Sinai zu GOtt nahen durfften, vornehmen musten, Exod. 19: 22. --- in Vergleichung gezogen werden mag.

Schwürigkeit. Dieses, und dergleichen mehreres, könte hier weitläufftiger ausgebreitet werden. Dis einzige aber stehet solcher Auslegung im Wege, daß die Feuer-Flamme, welche ein Zeichen des erscheinenden Engels des HErrn war, ja die eigene Gegenwart des HErrn selbst andeutete, nicht wohl als ein Sinnbild der Trübsahle, betrachtet werden könne, welche die Kinder Israel vor denen Ziegel-Offens Egypti auszustehen hatten.

D) Der Christen Meynung. D) Die Christlichen Ausleger bringen demnach diese Erscheinung des Engels des HERRN in dem brennenden Busche, mit mehrerem Rechte auf die Erscheinung des Sohnes GOTTES im Fleische, da derselbe aus der reinen und keuschen Jungfrauen Marien Mensch gebohren worden ist. Denn da die Erlösung des Volckes Israel aus dem leiblichen Aegypten, bey welcher Gelegenheit der Engel des HErrn, ja der HErr selbst, Mosi in diesem brennenden Busche erschienen ist, ein Vorbild gewesen, der geistlichen Erlösung, aus der Macht und Gewalt des höllischen Pharaonis, welche durch den im Fleische erschienenen Heyland JEsum Christum vollenzogen werden solte; So finden wir keine Hinderniß, dasjenige, was bey jener leiblichen Erlösung merckwürdig vorgefallen, auch hieselbst bey der geistlichen Erlösung, durch JEsum Christum, wiederum im Gegen-Bilde zu suchen.

Zeiget Christi Menschwerdung an. Wir sehen also das Gesichte dieses, in dem brennenden Busche erscheinenden Engels des HErrn, da der Busch zwar brannte, aber doch nicht verbrannte, für dißmals an, als ein Fürbild der heiligen Empfängniß und Geburt unseres HErrn und Heylandes JEsu Christi, da derselbe aus dem Leibe der reinen, keuschen Jungfrauen Marien, unter den Tagen des Neuen Testamentes, Mensch geworden ist, um uns aus der Macht und Gewalt des höllischen Pharaonis zu erlösen, und uns zum himlischen Canaan, und vollkommenen Genuße der ewigen Seligkeit zu verhelffen. Wie wir diesen unseren Satz mit nachfolgenden Gründen behaupten:

A) Die

A) Die Haupt-Person in dem Mosaischen Gesichte, nemlich der Engel des HErrn, ist das erste, welches wir in Erwegung ziehen müssen. Habet demnach Achtung auf folgende Stücke: A) Engel zeiget auf Christum.

I.) Derjenige, welcher Mosi erschienen, war der Engel des HErrn, ja der HErr in Person selbst, wie wir oben gesehen haben. In Christo JEsu wohnete die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig Col. 2:9. Deñ GOtt ist offenbahret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen denen Engeln, geprediget denen Heyden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit 1. Tim. 3: 16.

II.) Der HErr, der Mosi erschien, nennete sich den GOtt Abraham, Isaac und Jacob Exod. 3: 6. Auf Christum hat Abraham gehoffet, als der den Tag Christi sehen wolte Joh. 8: 56. Isaac durch den Glauben auf ihn gesehen, da er sich wolte opfern lassen Gen. 22: 6 --- Jacob sterbende auf ihn gewartet: HErr ich warte auf dein Heyl, Gen. 49: 18.

III.) Der HErr, der Mosi erschien, kam in dem Zwecke, sein Volck Israel aus der Hand Egypti zu erlösen. Christus JEsus als der Sohn GOttes ist kommen in die Welt, die armen Sünder selig zu machen 1. Tim. 1: 15. Wie er sich denn für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Wercken. Tit. 2: 14.

IV.) Derjenige, der Mosi erschiene, war zwar der HErr selbst, der wahre und lebendige GOttes Sohn in selbsteigener Person; Und hieß doch nur ein Engel, i. e. ließ sich zu einem Bothen und Gesandten gebrauchen, Christus JEsus, ob er gleich der grosse GOttes Sohn, ja der selbständige GOtt selber gewesen ist; Hat sich doch von seinem himmlischen Vater, als einen Bothen und Abgesandten, gebrauchen lassen, um uns den Willen seines Vaters kund zu thun. Denn er ist es, der da spricht: Daß er gesandt sey zu den verlohrnen Schafen Israelis, Matth. 15: 24. Daß ihn der Vater als seinen Sohn in den Weinberg gesandt, dessen Früchte zu empfangen, den aber die Weingärtner zum Weinberge hinaus gestossen und getödtet hätten. Matth. 21: 33-39.

B) Die Person, welcher der HErr dorten erschienen ist, war Moses, der Hirte, der die Schafe seines Schwiegervaters damahls hütete. B) Moses bildet die Hirten ab

I.) Wie nun Moses dis Gesichte im Hirten-Stande sahe, so waren es auch gemeine Hirten, denen der Ertzhirte der Schafe, wie Christus 2. Petr. 5: 4. genennet wird, am allererstẽ nach seiner Geburth offenbahret ward. Luc. 2. Und

II.) So unvermuthet diese Erscheinung dem Mosi wiederfuhr; so unvermuthet trat auch dorten der Engel zu denen Bethlehemitischen Hirten, und die

Klarheit des HErrn leuchtete, wie bey dem Gesichte Mosis, um die Hirten, und sie furchten sich sehr Luc. 2: 9. biß sie der Engel aufmunterte und sprach: Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volcke wiederfahren wird. Dann euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr in der Stadt David, Luc. 2: 10. 11.

III.) Moses sprach: Ich will dahin, und besehen das grosse Gesichte, warum der Busch nicht verbrennet Exod. 3: 3. Die Hirten munterten sich auch unter einander auf: Lasset uns hingehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die uns der HErr hat kund gethan Luc. 2: 15.

IV) Moses erkante nicht so gleich, bey dem ersten Anblicke, die Göttlichkeit dieses Gesichtes, vermeynend es wäre nur ein gemeines Feuer, und wolte hin und sehen, warum der Busch nicht verbrannte? Die Hirten zwar zweifelten nicht an der Warheit, der ihnen verkündigten heylsamen Geburth JEsu Christi, indem sie umkehrten, und GOtt lobeten, um alles des, das sie gesehen und gehöret hatten Luc. 2: 20. Allein die meisten Lehrer auf dem Stuhl Mosis Matth. 23: 2. erkannten den Strahl der ewigen Gottheit JEsu Christi nicht. Sondern, weil er an Gebärden als ein ander Mensch erfunden ward Phil. 2: 7. hielten sie ihn auch nur für einen gemeinen Menschen, und sprachen: Ist er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria! Und seine Brüder Jacob, und Joses, und Simeon, und Judas? Und seine Schwestern sind sie nicht alle bey uns? Matth. 13: 55. 56.

V.) Wie aber der HErr Mosi aus dem brennenden Busche zugeruffen, wurde Moses von der Göttlichkeit dieses Gesichtes überzeuget, und zog aus Demuth, nach dem Befehle GOttes, seine Schuhe von den Füssen. So war es auch beschaffen mit der Predigt und denen Wundern des HErrn JEsu, daraus viele derer Jüden von der Gottheit JEsu Christi überzeuget wurden. Darum sprach nicht allein Johannes: Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Warheit. Joh. 1: 14. Sondern es wurde auch ein anfänglich unglaubiger, und zweiffelender Thomas, dergestalt zu Ueberzeugung gebracht, daß er zu JEsu sagen muste: Mein HErr und mein GOtt Ioh. 20: 28.

C) Feuer-Flamme.

C.) Das äusserliche Zeichen, worin sich der HErr ehemahls an Mosen offenbahrete, war eine hellscheinende feurige Flamme.

Bey der heylsamen Wunder Geburth unseres HErrn JEsu finden sich:

1) Die ausserordentliche Klarheit des HErrn, welche die Bethlehemitischen Hirten des Nachts umleuchtet hat Luc. 2: 9. Und die wird gewiß nicht geringe, sondern, nach der Würdigkeit der itzo verkündigten Freuden-

Geburth

Geburth JEsu Christi, so herrlich und vortreflich, als dieses Gesichte Mosis, eingerichtet gewesen seyn.

II.) Der feurige Stern, der denen Weisen aus Morgenlande die fröliche Geburt des HErrn JEsu verkündiget Matth. 2:2. und ihnen den Weg nach Jerusalem und Bethlehem gezeiget hat. Und damit wir

III.) Den hellen Glantz und wunderbahre Flamme, womit die Geburts-Höhle JEsu Christi, bey seiner Menschwerdung, aufgeklähret gewesen seyn soll, vid. Sikens Evang. Infant. J.C. Arab. p. m. 7. mit Stillschweigen übergehen; Weil wir wissen, das Christus in keiner Höhle, wie daselbst gemeldet wird, sondern in einem Stalle Mensch gebohren sey Luc. 2: 7. So wollen wir nur dieses noch erwegen:

IV.) Was die von Mose ehemahls gesehene Feuerflamme, sonst noch vor eine Bedeutung, bey der Geburt des HErrn JEsu, haben könne?

Das Feuer, und also auch die Flamme des Feuers, bildet hier ab die wahre Gottheit unseres HErrn JEsu Christi, wie nicht allein die alten Heyden schon etwas Göttliches an dem Feuer mercken, und dasselbe als eine Gottheit haben verehren wollen vid. Boch. Hieroz. Part. I. Lib. II. Cap. XXXV. p. m. 363. sondern auch GOtt selbsten sich mit einem verzehrenden Feuer verglichen hat Deut. 4:24. und die Wolcken und Feuer-Säule, samt der שכינה Herrlichkeit des HErrn über der Bundes-Lade, diese ewige Gottheit JEsu Christi ebenfals angedeutet haben. Denn Deutet Christi GOttheit an.

a) Gleichwie die Feuerflamme, die Moses im brennenden Busche sahe, durch keines Menschen Hände angezündet, sondern vom Himmel kommen war; Also war auch Christus JEsus nach seiner Gottheit vom Himmel kommen, wie Johannes klärlich bezeuget Joh. 3:30. 31.

b.) Das Feuer ist an sich selbst das reineste Element, wenn wir so reden mögen, womit alles gereiniget und geläutert werden kan. Christus JEsus ist der heilige, und unwandelbahre GOtt, der uns unreine, und von Natur unheilige Sünder, wieder reinigen und heiligen kan. Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmides, und wie die Seiffe der Wäscher, der gesessen, geschmoltzen und das Silber gereiniget hat, da er die Kinder Levi reinigte und läuterte, wie Gold und Silber. Mal. 3:2. 3.

c.) Feuer gibt nicht allein einen hellen Glantz von sich, sondern kan auch andere in der Finsterniß erleuchten. Christus war nach seiner Gottheit der Glantz der Herrlichkeit des Vaters Heb. 1:3 und das Licht das da schiene in der Finsterniß, Joh. 1:5. Das warhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet die in die Welt kommen Ioh. 1:9.

d.) Wie nun der HErr zu Mose aus diesem Feuer redete; so hat auch

GOtt, nachdem er vorzeiten manchmahl, und mancherley Weise, geredet hat zu den Vätern, durch die Propheten, endlich am letzten der Tage zu uns geredet durch seinen Sohn. Heb. 1:2, 3.

D) Der Busch bedeutete, α) Die Menschliche Natur JEsu Christi,

D.) Der Busch, in welchem diese feurige Flamme ehemahls von Mose ist gesehen worden, muß hierbey in sonderliche Betrachtung gezogen werden.

α.) Einige derer GOttes-Gelehrten sehen denselben an als ein Sinnbild der Menschlichen Natur JEsu Christi, in welcher sich die Gottheit des Sohnes GOttes auf Erden an die Menschen offenbahret hat. Und bringt man dahin folgende Sachen:

I.) Der Busch, welchen Moses sahe, war ein geringer niedriger Busch. Der Meßias ist nach seiner Menschheit eine Ruthe aus dem Stamme Jsai, ein Zweig aus desselben Wurtzel Jes. 11: 1. der aufgeschossen wie ein Reiß und wie eine Wurtzel aus einem dürren Erdreich Jes. 53: 2. nemlich wegen seiner an sich selbst unfruchtbahren Mutter, einer Jungfrau, die von sich selbst nicht gebähren konte.

II.) Dieser niedrige Busch wurde ausserordentlicher Weise mit einem himmlischen Feuer angefüllet. So ist auch die schwache Menschheit JEsu Christi mit der Majestätischen Gottheit des Sohnes dergestalt überschattet worden, daß in ihme die Fülle der gantzen Gottheit leibhafftig, σωματικῶς, und nicht nur im Schatten, wie in Mosis Busche, und über der Bundes-Lade, gewohnet hat Col. 2; 9.

Wenn man aber III.) weiter gehen, und daraus, daß der Busch zwar brañte, und doch nicht verbrañte, erweisen will: Wasgestalt der Sohn GOttes die Last des schweren Zornes GOttes, (der in der Schrifft gar offt mit einem brennenden, und verzehrenden, ja biß in die unterste Hölle brennenden Feuer Deut. 32: 22. verglichen wird) zwar getragen, jedoch auch übertragen hätte; dergestalt, daß er nicht unterliegen, sondern aus seinem Leyden glücklich wieder empor kommen müssen; So begehet man dabey in Ubereilung den Fehltritt, daß die feurige Flamme, welche den Sohn GOttts selbst vorgestellet hat, als ein Sinn Bild des Zornes des Vaters auffassen will; Da doch solche Feuer-Flamme nicht den Vater, sondern den Sohn bedeutet hat.

β) Die Jungfrau Maria.

Aus solchem Grunde sehen wir β) diesen brennenden aber nicht verbrennenden Busch, vielmehr als ein Sinn- und Fürbild der reinen, keuschen und unbefleckten Jungfrauen Marien an, in dero Jungfräulichen Leibe unser Heyland heiliglich empfangen, und nachmals zu unserm Troste Mensch gebohren ist. Dann auf die Jungfrau Maria haben

einige

einige Alt-Väter dieses Gesichte schon gedeutet und gesprochen: Ὥσπερ ἐκεῖ ἡ βάτος τὸ ἄπτει τὸ πῦρ, καὶ οὐ καίεται· οὕτω καὶ ἐνταῦθα ἡ παρθένος, καὶ τίκτει τὸ φῶς καὶ οὐ φθείρεται. Wie dorten der Busch zwar Feuer in sich faßte und doch nicht verzehret wurde, also hat auch hier eine Jungfrau das Licht gebohren, und ist doch nicht verunreiniget worden. Gregor. Nyssen. in Diem Natal. Christi Tom. III. Conf. Theodoct. Quæst. VI. in Exod. Chrysost. in Caten. ad Exod. und andere mehr.

Und auf diese Begebenheit lassen sich dann auch alle die Sachen, die in unserem Texte befindlich, unvergleichlich zueignen. Uberein-kunft.

I.) Es war kein hoher Baum, sondern nur ein niedriger Strauch, in welchem der Engel des HErrn Mosi erschienen ist. Hohe Bäume sind Sinnbilder grosser Könige und mächtiger Fürsten, wie Nebucadnezar unter solchem Baume fürgestellet ward, Dan. 4: 7. Niedrige Büscher aber bilden geringe verachtete Leute ab. JEsus wolte von keiner grossen Königlichen Princeßin, sondern von einer armen und elenden Magd, wie sich seine Mutter selber nennete Luc. 1: 48. Mensch gebohren werden; Damit auch der ärmste Bettler Zutrauen zu dem HErrn JEsu haben könnte. Wie dann GOtt nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edele beruffen hat, sondern was thöricht ist vor der Welt, und verachtet von den Menschen, das hat GOtt erwählet 1 Cor. 1: 26. 27. I.) Wegen ihrer Niedrigkeit.

II.) Es war der Busch, in welchem der Engel des HErrn erschien, nach obiger Vermuthung ein Dorn-Busch. Und da sonst Dornen und Disteln ein Zeichen des Göttlichen Fluches sind, der auf die Sünde gefolget ist, Gen. 3: 18. so war zwar Maria an sich selbst eine arme Sünderin, die mit allen Menschen unter dem Fluche lag; Gleichwol hat die himmlische Flamme der allerheiligsten Gottheit JEsu Christi, in dem Leibe dieser Sünderin sich eine von allen Sünden unbefleckte erhaltene Menschliche Natur, bereiten können, daß das Heilige, das in Maria empfangen war, GOttes Sohn heissen, Luc. 1: 35. uns vom Fluche befreyen, Gal. 3: 13. und dargegen den Segen erwerben können. Gal. 3: 14. II.) Als ein Dorn-Busch.

III.) Der Busch Mosis war auf Sinai; welcher Berg ein Sinnbild der Kirchen Alten Testaments war, Hebr. 12: 18. die von Sinai herstammete. Maria war ein Mitglied der Sinaitischen Kirchen, erzogen in denen Satzungen des Sinaitischen Bundes, dessen Foderungen sie nach ihren äussersten Vermögen nachlebte, bey Christi Geburt die Opfer, die GOtt geboten hatte, bey dessen Darstellung in dem Tempel, nach ihrer Reinigung, brachte III.) Wegen des Orthes.

Luc.

Luc. 2: 22. 23. alle Jahr mit ihme, nach der Gewohnheit des Festes, hinauf gieng gen Jerusalem, Luc. 2: 41. und sich also alles Ernstes befließ, ihrem GOtt, nach denen Satzungen, die er geboten hatte, zu dienen.

IV.) Wegen des Ursprungs Christi.

IV.) Das Feuer in dem Busche auf Horeb war durch keines Menschen Hände angezündet, sondern vom Himmel gefallen. Die Frucht, welche Maria unter ihrem Hertzen truge, kam nicht vom Fleisch und Blute her, weil sie mit gutem Gewissen sagen konte: Sintemal ich von keinem Manne weiß, Luc. 1: 34. Daß also Christus der Stein war, der ohne Hände herab gerissen ward, Dan. 2: 34. Wie wir dann nicht die geringste Spuhren finden, daß die Juden zu Christi Zeiten die Keuschheit der Jungfrauen Marien in den geringsten Zweiffel gezogen, oder mit dergleichen Lästerungen, wie die neueren Juden, in dem verfluchten Buche תולדות ישו das sie von der Geburth JEsu Christi erdichtet haben, verunglimpfet hätten.

V) Der in ihr empfangen.

V.) Jenes Feuer war mitten in dem Busche. JEsus hat seiner Mutter unter dem Hertzen gelegen, und ist nicht auf die Art urd Weise, wie Eva aus der Ribben und Seite ihres Mannes erschaffen wurde, von Maria auf die Welt gesetzet worden. Nein es hiesse: das Heilige das ἐν αὐτῇ in Ihr, i. e. in ihrer Mitte, in ihrem Eingeweyde empfangen ist, das ist von dem heiligen Geiste Matth. 1: 20. Wie dann das eben das Neue war, das der HErr im Lande erschaffen wolte, daß ein Weib (i. e. ein blosses Weib, die von niemand fleischlich erkannt und berühret worden war,) den Mann (ein Knäblein oder Männlein, wie das wort גבר von Luthero Job. 3: 3. übersetzet ist) Christum JEsum umgeben, i. e. in Ihrer Gebähr-Mutter tragen solte Jer. 31: 22.

VI) Unverletzt dero Keuschheit.

VI.) Der Busch in welchem jene Feuer-Flamme war, der brannte zwar, aber er verbrannte doch nicht. Maria hat Christum JEsum in ihrem Leibe empfangen, ohne daß dnrch solche Empfängniß dero Jungfräuliche Keuschheit im geringsten wäre verletzet worden. Denn Maria war eine Jungfrau vor der Empfängniß JEsu Christi. Sie war eine Jungfrau in und bey der Empfängniß. Sie war eine Jungfrau bey schwangerem Leibe. Sie blieb eine Jungfrau bey Christi Geburt; Indem weder Christi Empfängniß noch Geburt, sondern allein ein fleischlicher Umgang mit einem Manne, ihr dieses Kleinod hätte rauben und dero Jungfrauschafft verletzen können.

VII) Das war ein Wunder.

VII.) Wie sich nun Moses darüber wunderte, warum der Busch doch brannte, und nicht verbrannte; So nimmt dieses freylich wol einen jeden Wunder: wie eine blosse Jungfrau schwanger werden können? Deshalben auch die Heyden, wann sie einer Sachen Unmüglichkeit vorstellen wollen, zu sagen pflegten: Das würde geschehen, quando virgo pariet, wenn eine

eine blosse unberührte Jungfrau schwanger werden und gebähren würde. Allein bey GOtt ist kein Ding unmüglich Luc. 1: 37. und hat GOtt durch seine Allmacht Mariam so leichte schwanger werden lassen, als den Busch Mosis außerordentlich entzünden können.

E) Die Umstände der Zeit, des Orthes und der Gelegenheit, davon wir oben Erwehnung gethan, sind in unser bißherigen Verhandelung schon hin und wieder mit eingeflossen, und können auch gar leicht von einem jeden noch auf die Wundergeburt des HErrn JEsu mit zugeeignet werden. E) Umstände.

Nur dieses wollen wir bey dieser Betrachtung noch hinzufügen: Wasgestalt der gelehrte Jesuite Athanasius Kircherus das Geheimniß, welches wir aus diesem brennenden, aber nicht verbrennenden Busche erläutert haben, noch aus einer gewissen Inscription *) des Berges Horeb habe bekräfftigen wollen. Inmassen er aus einigen besondern Zügen, die ihm ein reisender Franciscaner Münch, Thomas Obecinus, nach Rom überbracht, und seinem Vorgeben nach, von einem auf Horeb befindlichen Steine, darinn sie eingehauen gewesen seyn sollen, abgezeichnet hat, diese Worte hat heraus künsteln wollen: יי עלמתא יבטן ותבטן בן Der HErr wird eine Jungfrau Kircheri Inscription.

D

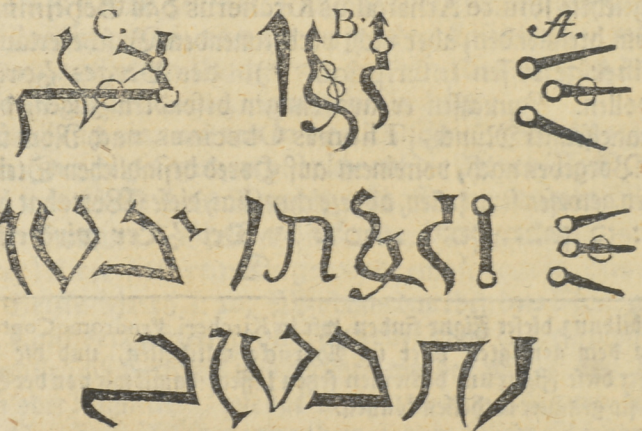
*) Die Abbildung dieser Figur finden wir in Kircheri Prodromo Copto. Cap. VIII. die wir dann dem geneigten Leser im Abdrucke mittheilen, und die Buchstaben A. B. C. über diese Figur um deswillen setzen lassen, damit wir von der Sachen Beschaffenheit desto genauer urtheilen können.

Kircherus, welcher in Entdeckung anderer Geheim-Schrifften sonst grosse Erfahrung gehabt, hat keine Mühe gespahret, auch hinter das Geheimniß dieser Abzeichnung zu kommen. Deswegen er dann die Züge dieses Abrisses, mit denen Buchstaben der alten Morgenländer in Vergleichung gebracht, um zusehen, ob er etwan den Schlüssel zu diesem

frau schwanger werden lassen, und sie wird einen Sohn gebähren; Eben als wenn die Juden zu Mosis, oder doch der Propheten Zeiten, dis Geheimniß des brennenden Busches bereits eingesehen, solche Schrift, zum Beweiß ihrer Erkäntniß davon, dem Felsen eingehauen, und auf die Nachwelt fortgepflantzet hätten. Vide Athanal. Kirch. Prodrom. Copt. Cap. VIII.

Eine

sem Rätzel finden könte. In solcher Absicht ist er von denen heutiges Tages gebräuchlichen Hebräischen Buchstaben in so weit abgegangen, daß er derselben Figur in etwas geändert, und solche nach denen Zügen dieses Abrisses formiret hat.



יהי עלמתא יבטן וחבטן בן

Die oberste Zeile Buchstaben ist eben diejenige Kircherische Figur in kleinerem, welche wir auf voriger Seite in grösserem gesehen haben; Aber um deßwillen etwas weiter aus einander gesetzt, und wieder mit A. B. C. bezeichnet, daß man sehen kan, was für Figuren Kircherus eigentlich zu jedem Hebräischen Worte gerechnet haben wolle.

Die zweyte Zeile stellet uns die Figur der alten Hebräischen Buchstaben vor, wie sich Kircherus dieselben eingebildet, daß sie vor Alters ausgesehen hätten, und welche, seiner Meynung nach, in dieser Inscription befindlich wären.

Die dritte Zeile fasset 2. Wörter in sich, die ohne dem letzteren Worte der zweyten Zeile, zugleich noch mit in Fig. C. verborgen liegen sollen. Daß also die kleine Fig. C. gar vieles, erstlich das letzte Wort, der zweyten Zeile, und denn zweytens die gantze dritte Zeile zugleich in sich schlösse

Die vierte Reihe Buchstaben sind die wahren alten Hebräischen Buchstaben, die wir mit denen Juden noch heutiges Tages haben. Welche den gantzen Sinn der Kircherischen Inscription in sich fassen, und so viel heissen sollen, als:

Jehovah wird eine Jungfrau schwanger werden lassen, und sie wird einen Sohn gebähren.

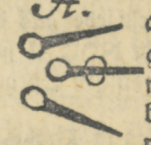
Diese s

Eine Sache da man ehemahls viel Wesen darvon gemachet; so gar, daß auch ein gewisser Schüler des Kircheri, der Pater Amatus Chezaud, aus denen verschiedenen Circeln, welche in denen Zügen dieser Figur hin und wieder gesehen werden, die Jahre, nemlich 1509. wie viel, seiner Meynung nach, von der Zeit an, da der Busch auf Horeb gebrannt hat, biß auf die Geburt Christi verflossen wären, hat ausrechnen wollen. Vid. Wagens. Confut. Carm. Lipm. p. m. 448.

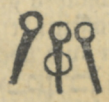
Dieses ist der kurtze Sinn des gantzen Kircherischen Geheimnisses, welches wir uns beflissen haben, so deutlich, als es möglich gewesen, unsern Lesern vorzustellen.

Es haben unter andern der grosse Schweitzerische Gottesgelehrte Joh. Heinr. Hottinger, in Præfat. Lib. de Cippis Hebr. und der berühmte Rechtsgelehrte und Sprachkündige Joh. Christoph. Wagenseil in Confut. Carm. Lipm. p. m. 431. seqq. theils aus denen Zügen dieser Figur, theils aus der Construction der Worte, dargethan, daß das, was Kircherus in diesen Zügen gesuchet, schwerlich darinn zu finden, noch von Mosis oder der Propheten Zeit herzuleiten sey. Ich will aber ihre angeführten Gründe gantz bey Seite setzen, und was gegen jede Zeichnung dieser Figur insbesondre einzuwenden sey, mit wenigen erinnern.

A.



Gegen die Züge der ersten Figur Litt. A. hat weder Hottinger, noch auch Wagenseil die geringste Einwendung gemacht, sondern stillschweigend zugestanden, daß das Wort Jehovah יהוה dadurch angedeutet werden könte, weil sie sich unter denen drey Querstrichen die drey Hebräischen Buchstaben ייי vorgestellet haben. Ich glaube aber, daß nichts weniger als das Wort Jehovah dadurch verstanden werden könne. Denn a) erstlich kommt diese Figur im geringsten nicht mit der Bildung des Hebräischen י Jod überein. Hätte Kircherus die Samaritanischen Buchstaben, welche einige vor die alten Hebräischen Buchstaben ausgeben wollen, für genuim erkant, so hätte es einen Schein-Grund haben kön̄en, daß das Hebräische Jod aus der Fig. A. einiger massen heraus zu bringen wäre. Denn das Samaritanische Jod kommt mit dieser Figur, wie wir sie hier auf die Seite gesetzet haben, am meisten überein, weñ diese Figur nicht liegend, wie droben, sondern stehend, wie hier, verzeichnet wäre. Denn die Samaritaner schreiben ihr Jod nicht so, ⋹ oder so, ⋹ sondern auf diese Weise, ⋹. Wenn also die Kircherische Figur aufgerichtet stünde, so hätte es einigen Schein, daß sie das Samaritanische Jod seyn, und das Wort יהוה andeuten könte. b) Zweytens wird Kircherus nimmermehr aus denen Jüdischen Schrifften erweisen können, daß die Juden das Wort יהוה jemahls durch drey Hebräische Jod ייי geschrieben hätten. Vielmehr ist aus der Chaldäischen Ubersetzung bekañt, daß sie selbiges nur durch 2 Jod, auf diese Weise יי zu bezeichnen pflegen. Die Dreyzahl aber dieser Buchstaben Jod ייי kom̄t ohn Zweifel aus dem Papstthume her, da man zum Erweiß der Göttlichen Dreyeinigkeit drey Jod ייי und noch wohl in einen Driangel zu setzen gewohnet gewesen, daraus man aber auf das alte Judenthum nicht zurück schliessen kan.

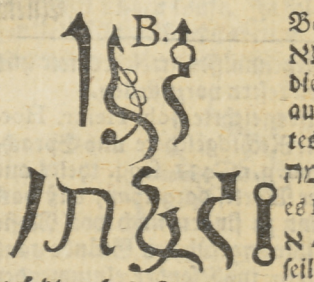


Bey

Wird verworffen.

Allein das meiste bestehet wohl in einer puren Einbildung, und läuffet zugleich auf eine allzugrosse Leichtglaubigkeit hinaus. Denn Kircherus macht sich selber Hebräische Buchstaben, nach seinem eigenen Gefallen, und nimmt sich mit derselben Versetzung und Verdoppelung eine solche Freyheit heraus, daß, wenn ich diese vermeynte Hebräischen Buchstaben so, wie Kircherus gethan, verse-

B.



Bey der Figur B. daraus man das Hebräische Wort עלמתא, eine Jungfrau, heraus bringen will, kommt die Sache sehr gezwungen heraus. Ich will mich itzo nicht aufhalten 1.) bey der Chaldäischen Termination des Wortes עלמתא, da es die reinen Hebräer allzeit schlechtweg עלמה schreiben. Ich will 2) nicht gedencken, wie schwer es Kirchero fallen soll, die Buchstaben Ain ע, Lamed ל, und א Aleph aus diesen Zügen heraus zu künsteln, weil Wagenseil diesen Einwurff schon mehrers angedrungen. Sondern, gesetzt auch, daß diese Buchstaben in dieser Figur gefunden würden, so kommt doch nimmermehr das Wort עלמתא heraus. Denn das vermeynte Hebräische מ Mem stehet in der Kircherischen Figur nicht vor, sondern hinter dem ת Thau, wie ein jeder aus der Figur B. klärlich beobachten kan. Und also hieß dieses Wort nicht עלמתא sondern עלתמא, dergleichen Wort in der gantzen Hebräischen und Chaldäischen Sprache nicht befindlich ist.

C.

Am allerunbarmhertzigsten ist Kircherus mit der Figur C. umgegangen. Denn darinn soll nicht allein das Wort יבטן, er wird sie schwanger werden lassen, begriffen seyn, welche Buchstaben nach der Einbildung, die sich Kircherus von der Bildung der Hebräischen Buchstaben gemacht hat, noch ziemlicher massen übereinkämen; Sondern es sollen auch über vorgemeldete noch die andern ויבטן בן und sie wird einen Sohn gebähren, zugleich darinn mit verborgen liegen. Eine Freyheit, die sich noch kein Criticus in der Welt angemaßet, einen Buchstabe zwey biß dreymahl, wie er mit dem Hebräischen ן Nun Finali gethan, zu gebrauchen; da er sich ja begnügen können, wenn er nur die ersteren mit einem Scheine der Wahrscheinlichkeit daraus erwiesen hätte.

Inzwischen falle ich mehr des Oweni, als des Kircheri, Meynung bey, welcher in seinen Theologum. Lib. IV. Digres. II. §. 39. p. 337. muthmassen will, als wenn die listigen

versetzen und verdoppeln wolte, es mir so leichte fallen solte, die Creutzigung und Aufferstehung JEsu Christi darinn zu finden, **) als Kircherus die Geburt JEsu Christi aus einer Jungfrauen daraus erwiesen hat.

Die Catholiquen geben übrigens vor, der Käyser Justinianus hätte an dem Orthe, wo vormahls der brennende Busch gestanden, ein Closter, der heiligen Catharinen zu Ehren, gestifftet, darinnen eine Capelle, Sanctæ Mariæ de Rubo genannt, befindlich, deren Altar auf der Stelle stehen soll, wo der HErr dem Mosi vormahls in dem feurigen Busche erschienen, vid. Bunt. Itiner S. Part. I. p.m. 85. Wovon man aber den rechten Beweiß von ihnen noch erten muß. Kloster am Berge Horeb.

Inzwischen erkennen wir aus diesem allen die Herrlichkeit und Vortrefflichkeit der Kirchen Neues Testamentes, da wir nun nicht mehr mit solchem Schattenwercke zu thun, sondern den wahren Cörper in der Menschwerdung JEsu Christi erhalten haben; da sich in uns allen die Klarheit des HErrn mit aufgedecktem Angesichte spiegelt 2 Cor. 3: 18. daß in uns entstehet die Erleuchtung, von der Erkäntniß der Klarheit GOttes, in dem Angesichte JEsu Christi 2. Cor. 4: 6. und der HErr JEsus von solchen Zeiten mit Grund der Warheit wol sagen mögen: Selig sind die Augen die da sehen, das ihr sehet! Denn ich sage euch, viel Könige und Propheten haben wollen sehen das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören was ihr höret, und habens nicht gehört Luc. 10: 23. 24. Wahr ists, Moses hat, wie jetzo in dem brennenden Busche, also auch sonst Zueignung Vorzug des Neuen Testaments.

listigen Mahummedaner dem leichtglaubigen Thomæ diese Inscription aufgeschwatzet, und unter solchen verborgnen Zügen ihre bekannte Losungs-Worte versteckt gehabt hätten. Zumahlen der gelehrte Niloe in seinem Schriftuurliken Redevoeringen pag. 232. uns eine gewisse Figur mittheilet, die zwar äusserlich, wie ein Vogel gebildet, darinn aber die Arabischen Worte: Im Nahmen GOttes des barmhertzigen Erbarmers, begriffen seyn sollen. vid. Niloe Schriftuurlike Redenvoeringe II. Deel. p. 232. Dahero die Araber unter diesen Kircherischen Figuren auch leicht etwas anderes verstechen haben können.

**) Auf solche Weise könten auch nachfolgende Worte, durch eben dieselben Buchstaben, die sich Kircherus in seiner Inscription einbildet, heraus gebracht werden: בן יי תלוי מת קם עלה ויטיב לביתו i. e. Der Sohn GOttes ist gecreutziget, gestorben, aufgefahren, und wird seiner Kirchen wohl thun; Da das einzige p hinzugesetzt ist, aber aus Fig. B. so leichte als des Kircheri ער herausgebracht werden könte.

manchmahl die Herrlichkeit des HErrn gesehen. Das alles wird ihn aber bey weiten so viel Vergnügen nicht erwecket haben, als die Bethlehemitischen Hirten empfunden, da sie das Gegen-Bild des brennenden Busches, ich meyne JEsum Christum, in der Krippen liegend gefunden. Und so sehr sich auch die Weisen aus Morgen-Lande gefreuet, da sie den Stern, den sie im Morgen-Lande gesehen, wieder erblicket, Matth. 2: 10. Noch vielmehr werden sie sich ergötzet haben, da sie den Stern aus Jacob, das Scepter aus Israel, Num. 24: 17. nemlich JEsum Christum selbst, mit denen Augen ihres Leibes, haben betrachten können. Gegen dieses Gesichte muß das Gesichte des brennenden Busches, ja die grosse Herrlichkeit, welche Ezechiel am Wasser Chebar gesehen Ezech. 1: 3. erblassen. Und hier konten die Weisen aus Morgenlande, gleich denen Hirten, mit eben dem Rechte, als der alte Simeon sagen: HErr, nun lässest du deine Diener im Friede fahren .... dann unsere Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast, vor allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volckes Israel Luc. 2: 29-32.

Bestrafung der Juden.

O demnach der Verstockheit des Jüdischen Volckes zu Christi Zeiten, welches mit Mose und denen Bethlehemitischen Hirten nicht hingehen wolte, das grosse Gesichte zu sehen, welches ihnen der HErr, in der Geburt JEsu Christi gezeiget hatte! Denn das himmlische Licht, Christus JEsus, schiene ihnen zwar in der Finsterniß, aber die Finsterniß wolte es nicht erkennen Luc. 1: 5. Sie hatten Augen und wolten nicht sehen, Ohren und wolten doch nicht hören, dann ihr Hertz war verstockt. Matth. 13: 14. 15. Der Beste unter ihnen war wie ein Dorn, und der Redlichste wie eine Hecke Mich. 7: 4. indem sie den Saamen des Göttlichen Wortes, welchen Christus in der Predigt des heiligen Evangelii in ihre Hertzen streuete, durch die Dornen und Wollüste dieses Lebens dergestalt erstickten, daß das gepredigte Wort keine Früchte bringen konnte Luc. 8: 14. Darum ward, nach GOttes gerechten Verhängniß, die Axt dem Baume an die Wurtzel geleget, daß der Baum, der keine Früchte brachte, abgehauen und in das Feuer geworffen wurde Matth. 3: 10. Und muste, über solches verstockte Volck, der schreckliche Tag des HErren kommen, der da brennete wie ein Offen, da alle Verächter und Gottlosen Stroh waren, und der Tag des HErren sie anzündete, daß ihnen weder Zweig noch Wurtzel übrig blieb. Mal. 4: 1. Da hieß es: Thue deine Thür auf, o Libanon, daß das Feuer deine Cedern verzehre Zach. 11: 1.

Beschaffenheit der Christen.

Doch wie stehets auch nicht, wertheste Zuhörer! in dem heutigen Christenthume, die wir doch von Christo Christen heissen wollen, und mit dem Munde beken-

bekennen: Daß der Sohn GOttes dazu erschienen sey, daß er die Wercke des Teuffels zerstöhre? 1 Joh. 3:8. Sind auch aller Hertzen an diesem heiligen Weynachts-Feste so geartet, wie der keuschen Jungfrauen Marien Hertz? Könnet ihr euch auch alle wohl versichern, daß dieses Himmlische Feuer eure Hertzen in heiliger Gluth entflammet habe, daß JEsus Raum und Platz in euren Hertzen könne finden? Wird sich nicht bey genauer Prüffung leyder mehr als zu wahr befinden, daß die meisten mit den Söhnen Aarons, Nadab und Abihu, fremdes Feuer vor den HErren bringen, das er nicht gebothen hat? Lev. 10:1. und dero Hertzen nicht mit einem reinen und himlischen, sondern mit einem verderblichen und höllischen Feuer angeflammet seyn? Ich will itzo nicht gedencken desjenigen Feuers, womit manches Menschen boßhafftiges Hertz ist angefüllet, daß dessen brennende Zunge ist wie ein Feuer in Wachholdern Ps. 120. 3. 4. dergestalt, daß ein solches Feuer, mit Jacobo zu reden, einen gantzen Wald anzünden Jac. 3:5. i. e. alles in Feuer und Flamme setzen kan. Ich will nur reden von dem schädlichen und verderblichen Feuer, womit manches fleischliches Hertz, nicht vom Himmel, sondern aus der Hölle, ist angeflammet, daß es in sündlichen und verbothenen Lüsten des Fleisches lichter lohe breñet, daß Leib und Seele, wenn es solche frembde Gluth nicht balde bämpfet, darüber verbrennen muß. Denn wie viel giebt es nicht in der Welt, welche nach Salomons Rath kein Wasser aus ihrer Grube, noch Flüsse aus ihrem eigenen Brunnen trincken Prov. 5: 15. sondern mit jenen Susannen-Brüdern sprechen: Wir sind entbrannt in deiner Liebe Sus. vs. 20. Welche dergestalt in ihren Lüsten erhitzt sind Rom. 1: 27. daß sie sich nicht bändigen noch zähmen können. Wie viel Schwestern hat nicht Ahala und Ahaliba hinterlassen? von denen es heisset: Sie entbrannte gegen ihre Bulen, welcher Brunst war wie der Esel und der Hengste Brunst? Ezech. 23. 4. 20. Von denen man mit Jeremia sagen möchte: Du lauffest umher wie eine Camelin in der Brunst Jer. 2: 24. Da wohl manche vor der Welt mit Maria eine keusche Jungfrau seyn und heissen will, der Maria aber diese Worte mit freyen und gutem Gewissen nicht nachsagen kan: Sintemahl ich von keinem Manne weiß Luc. 1: 35.

O wenn solche durch dergleichen Flamme entzündete und erhitzte Menschen doch bedächten, was sie mit ihrem sündlichen Leben und Wandel vor Stroh und Stoppeln zu ihrem eigenen Scheuter-Hauffen unwissend zusammen trügen und den gerechten Zorn des allerhöchsten GOttes, der biß in die unterste Hölle brennet Deut. 32: 22. über sich entzündeten, so würden sie sich nicht allein vor solchem verderblichem Feuer nach allem ihren Vermögen hüten, sondern

auch,

auch dahin bedacht seyn, wie sie den allbereit über sie erbrannten Zorn des gerechten GOttes, durch rechtschaffene Buß-Thränen, wieder löscheten, damit sie bey erfolgter Beharrlichkeit in ihren Sünden, nicht dürfften hinausgeworffen werden in den feurigen Pfuhl, der vom Peche und Schweffel breñet. Apoc. 19: 20. da ihr Wurm nicht wird sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen Jes. 66: 24. sondern der Rauch ihrer Qvaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Apoc. 14: 11. O eylet demnach bey Zeiten aus dem Sodom dieser Welt, damit euch nicht Sodoms Gerichte treffe, sondern eure Seele noch möge gerettet werden!

Warnung. Wer demnach ein rechtschaffener Christe seyn und heissen will, der muß die Glieder, die auf Erden sind, tödten, dergleichen sind Hurerey, Unreinigkeit, und die schändliche Brunst Col. 3: 5. gegen dergleichen Sünden und Schanden seinen Eckel, Abscheu und hertzliches Mißfallen bezeugen, und bey itziger Gelegenheit, da wir Christi heilige Empfängniß und Geburt, aus einer reinen keuschen und unbefleckten Jungfrau betrachten, die Worte Pauli nicht ausser Augen setzen, da er geschrieben: Es ist erschienen die heylsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig gerecht und gottselig in dieser Welt leben Tit. 2: 11. 12. Christi Geburt aus einer unberühreten Jungfrauen verbindet uns auch zu der Pflicht unser Hertz zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes 2. Cor. 7: 1. daß wir ihme auch als reine Jungfrauen zugeführet werden können. 2. Cor. 11: 2.

Vermahnung. Darum kommet her Ihr Heilige, Außerwählte, und Geliebte GOttes! Reiniget Eure Hertzen von denen Dornen und Dieskeln der Sünde und Ungerechtigkeit, und befleißiget euch eines gottseligen Lebens und Wandels in aller Zucht und Heiligkeit. Wollet ihr Flammen in euren Hertzen tragen? Ich will euch solche Flamme zeigen die euch nicht versengen, noch verbrennen, sondern eure Hertzen in solche himmlische Gluth sollen setzen, daß, wie der Engel des HErrn dort von Mose in einer feurigen Flamme mitten im Busche gesehen worden, also auch der wahre Bundes-Engel, Christus JEsus, in solcher Flammen seine geistliche Gegenwart an euch bezeugen, und in solcher Flammen wohnen könne. Das sind die heissen Flammen der Liebe, womit eure Hertzen gegen euren Heyland JEsum Christum müssen angeflammet werden, daß eure Liebe starck sey wie der Todt, euer Eyfer veste wie die Hölle, daß eure Gluth feurig sey wie eine Flamme des HErrn, daß alle Wasser eure Liebe nicht

aus-

auslöschen, alle Ströhme sie nicht ersäuffen mögen Cant. 8: 6. 7. Wollt ihr brennen? so seyd doch brünstig im Geiste Rom. 12: 11. und habt nicht allein eine brünstige, doch reine Liebe, untereinander 1 Pet. 4: 8. sondern traget auch ein recht brennendes Verlangen zu der Gemeinschaft eures Heylandes JEsu Christi. Denen Emmahuntischen Jüngern brannte das Hertz in ihrem Leibe, da sie unterwegens mit JEsu redeten Luc. 24: 32. Einem gläubigen Kinde GOttes aber geräth seine Seele in vollen Brand, wann sie die grosse Wohlthaten betrachtet, die JEsus durch seine Erniedrigung derselben hat zuwege gebracht. Dann dieser hat sich deswegen dem brennenden Zorne GOttes unterworffen, daß die Seinigen als ein Brand aus dem Feuer errettet würden. Zach 3: 2. Zünder demnach, auf dem Altare eures Hertzens, eurem JEsu ein Feuer des süssen Geruchs, wie die Danck-Opfer des Alten Testaments ehemahls genennet wurden, Lev. 3: 1. 5. dergestalt an, daß ihr nimmermehr vergesset der Wohlthat, die er an euch gethan hat. Gehet deswegen eurem vom Himmel gekommenen JEsu, gleich denen klugen Jungfrauen, mit denen brennenden Lampen eures Glaubens entgegen Matth. 25: 7. und bietet ihm eure Hertzen und Seele zu einer Wohnung an, daß Christus durch den Glauben in euren Hertzen wohne, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet sey. Eph. 3: 17. Findet ihr eine sündliche Unarth in eurem Hertzen, daß noch Dornen und Disteln darinn wachsen? Bittet den JEsum, der auch vormahls im Dorn-Busch wohnte, daß er eure Hertzen und Gemüther, durch die Krafft seines Geistes, also wolle reinigen, daß man ins künfftige Trauben von den Dornen, und Feigen von den Disteln lesen könne. Matth. 7: 16.

Müsset ihr eurem JEsu etwa auch auf dem Dornen- und Creutzes-Wege nachfolgen? So bedenckt doch dabey, daß JEsus um eurentwillen eine Dornen-Crone getragen Joh. 19: 5. und euch eine Freuden-Crone im Himmel aufbehalten hat. Müsset ihr zuweilen die Hitze der Anfechtung in dieser Welt empfinden? Wisset daß euer Glaube, wenn er rechtschaffen seyn soll, durch solches Feuer müsse bewähret werden. 1. Petr. 1: 7. Und daß ihr durch den Glauben des Feuers Krafft auslöschen könnet. Hebr. 11: 34. Dancket nur eurem JEsu, daß er mit seinem Blute das Feuer der Höllen habe ausgelöschet, daß ihr darum nicht ewig brennen noch verbrennen dürffet. Sehet deswegen, zu eurem Troste, das Exempel derer in Egypten, vor denen Feuer-Offen schwitzende Israeliten an, denen GOtt diesen Engel in dem brennenden Busche zugeschicket, selbige aus denen Feuer-Offens Egypti mächtig zu erlösen. Dencket an die drey Gesellen Danielis, in dem feurigen Ofen, denen er seinen Engel zugesandt, und der Gluth des Feu- Trost.

ers wehrete, daß ihre Haare nicht versenget, und ihre Kleider nicht versehret wurden, daß man keinen Brand an ihnen gerochen. Dan. 2: 7. Wen GOtt beschirmen will, der muß, wie der Dorn-Busch zwar brennen, kan aber dennoch nicht verbrennen. Deswegen erinnert euch der Zusage GOttes, da er gesprochen: Fürchte dich nicht, Jacob, denn ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen, du bist mein. So du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströhme nicht sollen ersäuffen, und so du durchs Feuer gehest, solt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden, Jes. 43: 1. 2.

Speyet auch gleich der Satan Pech und Schweffel gegen euch aus? Apoc. 9. 17. Getrost und gutes Muthes! Dann hier ist JEsus, der die feurige Pfeile des Bösewichts von euch schon abwenden wird. Seine Hand ist unverkürtzt, und sein Arm ist nicht zu schwach, er wird euch nicht lassen unterliegen. Denn sein Hertz ist viel zu geneigt, daß er euch seine Hülffe nicht versagen wird. Hat er des Elendes seines Volckes in Egyptenland gedacht? Er wird des eurigen destoweniger vergessen, und seine Engel zu euch senden, die euch auf ihren Händen tragen, daß euer Fuß an keinen Stein anstosse, Ps. 91: 11. Derjenige der mächtig war, den brennenden Busch zu erhalten, daß er nicht verbrennen konte, wird euch um so viel mehr in allen Anfechtungen so wissen zu erhalten, daß euch ohne dem Willen eures Vaters keine Haare von eurem Haupte fallen kan, Matth. 10: 30. und euch das Gesichte eures Glaubens auch so aufklähren, daß ihr die feurige Rosse und Wagen mit dem Knaben Elisä sehet, 2. Reg. 6: 17. die der HErr zu eurem Schutz und Beystande bestimmet hat. Sterbt ihr im Glauben auf euren JEsum, so wird er euch seine heilige Engel senden, die eure Seelen in den Schooß Abrahams müssen tragen, Luc. 16: 22. und ihr werdet also mit diesen feurigen Rossen und Wagen, gleich dem Elia, 2. Reg. 2: 11. triumphirend gen Himmel fahren. Da werdet ihr ein schönes Gesichte sehen, mehr als Moses auf dem Berge Horeb gesehen, wann die Gnade des, der in dem Busche wohnete, Deut. 33: 16. sich in vollem Glantze an euch wird offenbahren, und ihr JEsum, den ihr nach dem Fleische in dieser Welt nicht gekannt habet, schauen werdet von Angesicht zu Angesicht, in ewiger Freude und Seligkeit.

Amen.

NB. p. 29. lin. antepen. post gestorben, adde: auferstanden, ꝛc.

Fr Keppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0047
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826233961/phys_0048
DFG

unt certe quidam optimi antiſtites) nihil tamen efficere idcirco
d Epiſcopi cæteri circa idem non verſati ſunt reformandi inſtitu-
exiſtimat privatam reformationis operam inutilem fore & infru-
acceſſerit Generalis Concilii authoritas, ac legitima executio
tionis.

rat Illuſtriſſimus Princeps, quid à plerisque ne ſeria aliqua mo-
ſuſcipiatur, objici ſoleat. Quum verendum ſit, ſi Clerus ex ri-
Canonum reformari debeat, fore omnino, ut plerique omnes,
i parochiarumque miniſtri, (qui fere omnes concubinarii ſunt)
erant, & confugiant ad ſectarios, ubi concubinas liceat in uxo-
numquemque ex libertate carnis, ita, ſicuti velit, vivere. Ne-
, quin hæc omnia in malis ſacerdotibus exſpectanda ſint, in bo-
modo. Verum utcumque hoc metuendum videatur, non defuit
nunc deeſt huic malo nodo congruens cuneus. Nam diligentem
re Antiſtites debebant educando Eccleſiaſticæ juventutis ſemina-
cum eorum, qui vel apoſtaſia abrepti, vel morte defuncti eſſent,
At enimvero hæc neceſſaria diligentia quia neglecta eſt, atque
Cleri inopia emerſit, inprimis neceſſarium videtur, ut ſummo
a Synodus Tridentina legitimum aliquem modum excogitet, quo
rri poſſit, copia reſtitui. Multæ enim adhuc ſunt in Catholi-
territoriis opes, quarum aliæ in continua Simonia verſantur;
hominibus indoctis, impuris, inutilibus; aliæ etiam per frau-
bona vel maxime tueri debuerant, exſtinguuntur paſſim, ab Ec-
translatæ in uſus profanos. Nec dubium eſt, quin ſi hæc Eccle-
rtum ordinem redigerentur, poſſe inde ſelectum aliquem & co-
ci ſeminarii in juventute plantari cœtum, & ex eo cœtu ſubinde,
lesque perſonæ requirerentur, tanquam ex inſtructa officina ca-
. Atqui vero ſi hac via collabaſcenti Eccleſiæ occurſum non
prorſus, ne aliquando Catholicos, non tam vi ſectariorum ex-
am domeſticis copiis deſtitutos periiſſe, conqueri oporteat.
ſtriſſimus Princeps amice ſubmiſſeque admonet ſancti Concilii
c Illuſtriſſ. dominos Legatos, cæterosque Patres, ut hanc rem
s eſſe curæ, ne poſthac tanta educandæ juventutis negligentia
tur. Sperandum enim magnopere, mirabiliter ſuas Eccleſiæ vi-
ſtitui poſſe, ſi ſedulo operam navaremus erudiendæ copioſæ ju-
dis fovendisque piis ac doctis hominibus, qui Eccleſiam doctri-
es tueri queant, & ſubmovendis inutilibus flagitioſisque ſacer-
moribus turpiſſimis Eccleſiam vehementer deformant, & ſuâ in-
ion mediocriter. Illuſtriſſimus vero Princeps meus quid gra-
& perpetuo ſtudio hac in re conatus ſit, referre jactanter mini-
autem habet quamplurimos tam eos ipſos, quos liberaliſſime eti-
tores, profeſſores atque ſacerdotes, quam vicinos provincia-
& alios etiam Catholicæ religionis amantes.